

Inhaltsverzeichnis

1.	Auftrag	2
2.	Einleitung	2
3.	1. Vorgangsweise	3
3.1.	Zielsetzung der Bearbeitung	3
3.2.	Methodik	3
3.2.1.	Begrenzung des Untersuchungsgebietes	3
3.2.2.	Abgrenzung von Bezugsräumen der künftigen KulturLandschaftsentwicklung	3
3.2.3.	Erhebung landschaftlicher Vorrangflächen	6
3.2.4.	Erhebung des faunistischen Landschaftspotentials	7
4.	Die Kulturlandschaften im Umland des Nationalparks Kalkalpen	7
4.1.	Trends der Landschaftsentwicklung	7
4.2.	Kulturlandschaften zwischen Enns und Steyr	13
4.3.	Landschaftliche Vorrangflächen	15
4.4.	Die Tierlebensgemeinschaft der Kulturlandschaftsräume	16
5.	Kulturlandschaftsentwicklung und Gemeindeplanung	17
5.1.	Entwicklungsziele zwischen Erhalten und Erneuern	17
5.2.	Das örtliche Entwicklungskonzept	17
6.	Überlegungen zur Umsetzung der Kulturlandschaftskartierung	17
6.1.	Natürliche Entwicklung anstelle teurer Konservierung	18
6.2.	Regionale Gehölzvermehrung - Hecken und Obstbäume aus dem Nationalpark	18
6.3.	Jausenbäume - der Nationalpark lädt ein!	18
7.	Literatur	18

ABSCHNITT II: KATALOG DER KULTURLANDSCHAFTEN

ABSCHNITT III: KATALOG LANDSCHAFTLICHER VORRANGFLÄCHEN

ABSCHNITT IV: KURZÜBERSICHT LANDSCHAFTLICHE VORRANGFLÄCHEN

1. Auftrag

Der Verein Nationalpark Kalkalpen beauftragte das Büro für Ökologie und Landschaftsplanung Dipl. Ing. Harald Kutzenberger mit der Bearbeitung eines landschaftsplanerischen Fachbeitrages zum Nationalpark Kalkalpen - Nationalpark Region 1. Ordnungsabschnitt.

Inhalt ist eine Kulturlandschaftskartierung der engeren Umlandgemeinden im Maßstab 1 : 25 000 zur Abgrenzung landschaftlicher Bezugsräume für eine künftige Landschaftsentwicklung, die Erhebung landschaftlicher Vorrangflächen in den Umlandgemeinden sowie eine faunistische Übersichtskartierung des Planungsraumes.

Den kulturlandschaftlichen Teilbereichen werden Entwicklungsziele und erste Maßnahmen zugeordnet.

Bearbeitung:

DI Harald Kutzenberger

Dr. Gabriele Kutzenberger

2. Einleitung

Der landschaftsplanerische Fachbeitrag zum Nationalpark Kalkalpen will mitwirken, den Übergang von Nationalpark-Kernzone zu Umland in abgestufter Weise erfolgen zu lassen. Sind es in der Kernzone Naturlandschaften, deren Erhaltung von allgemeiner Bedeutung ist, so besitzt die gesamte Region Kulturlandschaften, in denen Naturwerte und Kulturgüter gleichermaßen vertreten sind. Während bei Lebensräumen mit hohem Entwicklungsalter wie des Wäldern des Hintergebirges nur eine streng bewahrende Schutzstrategie erfolgreich sein kann, kann die Entwicklung von ländlichen Kulturlandschaften ein weites Spektrum von Maßnahmen zwischen Erhaltung und völliger Erneuerung nutzen, um sich ändernde Bedingungen zu berücksichtigen.

Als landschaftsplanerische Entscheidungshilfe, welche Instrumente der Landschaftsentwicklung an welcher Stelle zur Anwendung kommen sollen, wird die Gliederung des Raumes in Teilbereiche unterschiedlicher landschaftlicher Verhältnisse geboten. Diese Kulturlandschaftsräume besitzen Eigenständigkeit in Bezug auf Geomorphologie, Landnutzung und Landschaftselementausstattung. Diese Eigenart macht den Charakter eines Gebietes aus und damit seine Unverwechselbarkeit, eine unverzichtbare Größe für das regionale Selbstverständnis, oft auch Heimatgefühl und ebenso die touristische Attraktivität. Die einzelnen Kulturlandschaftsräume treten bei ähnlichen Ausgangsbedingungen an verschiedenen Orten in ähnlicher Ausprägung auf und lassen sich zu Kulturlandschaftstypen zusammenfassen. So besitzen abgelegene kleine Bachtäler in der Gemeinde Edlbach enge Beziehung - und möglicherweise auch Probleme der Landschaftserhaltung - wie in Molln - eine koordinierte Zusammenarbeit bei der Landschaftsentwicklung bietet sich an! Eine andere Möglichkeit kann sein, daß ein Kulturlandschaftstyp ausschließlich auf einen kleinen Teilbereich einer Gemeinde beschränkt ist. Somit trägt diese Gemeinde in der ganzen Region die Verantwortung für diese Kulturlandschaft, wenn die Vielfalt an Ausprägungen erhalten werden soll.

Rahmen der Umsetzung sind zum einen die örtlichen und regionalen Entwicklungskonzepte als raumordnerisches Instrument zu einer naturverträglichen Landschaftsentwicklung. Ebenso können aber Spezialprogramme oder Projekte des Nationalparks gezielt steuernd in bestimmte landschaftliche Trends eingreifen, um Entwicklungen einzuleiten oder zu fördern.

Den Übergang von Kernzone zu Umland abgestuft zu gestalten, begründet sich auch durch ein handfestes naturwissenschaftliches Argument. Nicht nur die Erholungslandschaft für einen gegenwärtigen oder künftigen Tourismus und die Lebensqualität für die örtliche Bevölkerung gilt es zu sichern, sondern auch Trittsteinlebensräume. Selbst Großschutzgebiete wie Nationalparks sind zu klein, unsere Lebewelt als Reservate aufzunehmen. Für viele Arten ist ein Austausch von Vorkommen oder eine saisonale Wanderung nur durch geeignete Trittsteinlebensräume möglich. In diesen sensiblen Bereichen soll der Erhaltung auch außerhalb von Schutzgebieten der Vorrang eingeräumt werden.

Magerweiden besitzen als Lebensraum oft ein öhnliches Alter wie eine Kapelle. Sie zeigen jedoch keine Inschrift und werden nicht urkundlich erwähnt. Vielleicht sind manche Weiden des Ennstales sogar ein mehrfaches älter als die Kapelle daneben. Es ist es wert, den Spuren der Vergangenheit zu folgen, um

daraus Erkenntnisse für die Gestaltung der Zukunft abzuleiten. Orts- und Flurnamen können hierbei wertvolle Hinweise zum Verständnis der Landschaftsentwicklung geben.

Es gibt viele Argumente, die für eine verstärkte und differenzierte Berücksichtigung der freien Landschaft in der Regional- und Gemeindeplanung sprechen. Geordnete Siedlungsentwicklung bewirkt überschaubare Erschließungskosten, Siedlungssplitter kommen ähnlich teuer wie Rückbaumaßnahmen an übermäßig verbauten Bächen. Die Anhebung des Grundwasserspiegels bedarf wesentlich größerer Anstrengungen als die Entwässerung eines Gebietes. Wenn all diese Gesichtspunkte rechtzeitig bedacht werden, können auch innere Nutzungs- und Interessenskonflikte in Gemeinden vermieden werden. Eine nachhaltige Gemeindeentwicklung, die die Vielfalt des Lebens einschließt, findet auch den gesellschaftlichen Konsens, daß ökologisch sensible Zonen im örtlichen Entwicklungskonzept und manche Lebensräume als "Schutzwürdige Biotope" im Flächenwidmungsplan verankert werden können.

3. 1. Vorgangsweise

3.1. Zielsetzung der Bearbeitung

Die landschaftlichen Verhältnisse zu ignorieren, hat im Gebirge rasch seine Grenzen.

- *Der vorliegende Beitrag versucht an erster Stelle, durch die Abgrenzung von Kulturlandschaften eine Arbeitsgrundlage für eine differenzierte Landschaftsentwicklung im angrenzenden Gebiet der Kernzone des 1. Verordnungsabschnittes schaffen.*
- *Die Ausweisung landschaftlicher Vorrangflächen auf regionaler Ebene kann eine detaillierte Biotopkartierung nicht ersetzen, sie kann jedoch Bereiche mit dichter Lebensraumausstattung eingrenzen und regional herausragende Flächen parzellengenau erfassen.*
- *Der Überblick über die Tierlebensgemeinschaft erklärt manche Maßnahme in Landschaftsräumen und bietet Ansatzpunkte für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit.*

3.2. Methodik

3.2.1. Begrenzung des Untersuchungsgebietes

Die Kulturlandschaftskartierung bezieht sich auf das Umland der Kernzone des 1. Verordnungsabschnittes. Aus Gründen der Umsetzbarkeit wurden politische Grenzen anstelle naturräumlicher zur Abgrenzung des Bearbeitungsraumes herangezogen. Die kleinste Bearbeitungseinheit bilden Katastralgemeinden. Insgesamt wurden folgende Gemeinden bearbeitet: Molln, Klaus (nur KG Klaus), St. Pankraz, Roßleithen, Windischgarsten, Edlbach, Rosenau, Großraming (KG Lumpplgraben), Reichraming (KG Reichraming), Weyer-Land (KG Unterlaussa). Die Kernzone des 1. Verordnungsabschnittes bildet zugleich eine innere Grenze der Bearbeitung. Eine Übersicht über die Ausdehnung des Projektgebietes gibt Abb. 1.

ABB. 1: BEGRENZUNG DES UNTERSUCHUNGSRUAUMES

Anm: der kleinteilige Raster zeigt die zugehörigen Luftbildnummern, der große Raster den Blattschnitt der Österreichischen Karte 1 : 50000

3.2.2. Abgrenzung von Bezugsräumen der künftigen KulturLandschaftsentwicklung

Die Abgrenzung von Landschaften in der Zusammenschau naturräumlicher, landschaftsökologischer und soziokultureller Parameter hat sich in verschiedener Hinsicht gegenüber einem ausschließlich naturräumlichen Ansatz bewährt.

Ein hierarchisches System als übergeordneter Bezugsrahmen für Kulturlandschaftstypen in Österreich liegt vor (Fink, Grünweis & Wrбка 1989) und wurde laufend verdichtet und weiterentwickelt (Wrбка 1992).

Die Abgrenzung muß für die vorliegende Fragestellung - etwa als Grundlage für differenzierte landschaftspflegerische Programme zu dienen - verstärkt pragmatische Gesichtspunkte einschließen. Daher werden nicht lediglich Typen ausgewiesen, sondern bewußt innerhalb der Kulturlandschaftstypen die individuellen Kulturlandschaftsräume charakterisiert.

Methodisch wurden im Anschluß an die Auswertung vorliegender Grundlagen (Luftbilder, KOHL 1958, WERNECK 1958) und einer flächendeckenden Gelände-befahrung auf der Österreichischen Karte 1 : 25 000 28 Kulturlandschaftsräume abgegrenzt, die sich zu acht Kulturlandschaftstypen zusammenfassen lassen.

Bei heterogenen Kulturlandschaften erweist es sich im Hinblick auf die landschaftsplanerische Umsetzungsarbeit als sinnvoll, Teillandschaften auszuweisen,

Die Dokumentation der einzelnen Kulturlandschaftsräume im Zuge der Kulturlandschaftskartierung umfaßt neben strukturellen Daten und einer verbalen Kurzbeschreibung als Übersicht einen regionalen Biotoptypenkatalog (Tab.1). Um rasch in eine Umsetzungsphase gelangen zu können, werden Entwicklungsziele und erste Maßnahmenvorschläge angefügt. Damit diese nachvollziehbar sind, werden die lokalen Schwerpunkte in den einzelnen Freiraumfunktionen differenziert:

- LH* *Landschaftshaushalt*
- AL* *Arten- und Lebensraumschutz*
- KG* *Kulturgeschichte*
- LB* *Landschaftsbild*
- E* *Erholung*

Die beiden ersten Funktionen umfassen die unbelebten und belebten Elemente des Naturraumes, die drei weiteren menschliche Ansprüche in kultureller, ästhetisch-sinnlicher und rekreativer Hinsicht.

TAB. 1: DOKUMENTATION DER KULTURLANDSCHAFTLICHEN TEILRÄUME

Kulturlandschaft:

Name des Landschaftsraums als Individuum, fortlaufende Kennzeichnung durch KL-Nummer

Kulturlandschaftstyp:

Darstellung der Ähnlichkeit der einzelnen Kulturlandschaften

Gemeinden:

durch den Kulturlandschaftsraum berührte Gemeinde/n

ÖK:

Bezugnahme auf das berührte Blatt der Österreichischen Karte 1 : 50000

Kurzbeschreibung:

Charakterisierung der landschaftlichen Verhältnisse: Siedlungs- und Nutzungsformen, Lebensraumausstattung

Teillandschaften:

bei heterogenen Kulturlandschaften Abgrenzung von Teillandschaften, sofern diese als Bezugsräume für landschaftliche Entwicklungsziele und Maßnahmen sinnvoll ist

Regionaler Biotoptypenkatalog:

Übersicht über die Lebensraumausstattung der Kulturlandschaft

Motive:

Differenzierung der Motive, welche Freiraumfunktionen in der betreffenden Kulturlandschaft vordringlich Berücksichtigung benötigen

Arten- und Lebensraumschutz

Landschaftshaushalt

Kulturgeschichte

Landschaftsbild

Erholung

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

Formulierung genereller und auf Teilbereiche bezogener, landschaftsplanerischer Entwicklungsziele. Entsprechend der lokalen Verhältnisse wird der Erhaltung von Lebensräumen und Landschaftselementen, der Ergänzung oder eventuell sogar umfassenden Erneuerung der landschaftlichen Charakteristik der Vorrang gegeben (siehe Text):

Erhaltung

Ergänzung

Erneuerung

Um sofort mit der Umsetzungsarbeit beginnen zu können, wurden Schwerpunkte formuliert. Dabei ist der Dynamik der Landschaftsentwicklung ein hoher Stellenwert zugemessen. Die Maßnahmenvorschläge werden drei Kategorien zugeordnet, je nachdem, ob sie überwiegend erhaltenden oder gestaltenden Charakter besitzen. Der Erhaltung wird in besonders naturnahen Lebensräumen der Vorrang gegeben, wenn durch das hohe Entwicklungsalter der Lebensgemeinschaft Grenzen des Planungsspielraumes erreicht werden. Entsprechend dem sich aus der Dokumentation ableitbaren Leitbild werden im gestaltenden Bereich ergänzende und erneuernde Maßnahmen unterschieden. Während meist durch die Ergänzung bestimmter Landschaftselemente wie Einzelbäume oder Alleen der Landschaftscharakter sich lenken und entwickeln läßt, ist in manchen Situationen eine Erneuerung des aktuellen Landschaftscharakters anstrebenswert.

3.2.3. Erhebung landschaftlicher Vorrangflächen

Zur genaueren Charakterisierung der Kulturlandschaftsräume wurden einzelne und flächige Landschaftselemente als landschaftliche Vorrangflächen hervorgehoben. Darunter werden nicht nur sensible Lebensräume verstanden, sondern ebenso Kulturlandschaftselemente und Blickpunkte.

Lebensräume mit hohem Entwicklungsalter wie Moorreste und andere Feuchtlebensräume und die Fließgewässer in ihrer Durchgängigkeit von Quelle bis Mündung sollten heute endlich außer Streit gestellt sein (KRISAI & SCHMIDT 1983, STEINER 1994). Sie nehmen mittlerweile einen sehr geringen Anteil an der Landesfläche ein, der jedenfalls intakt erhalten werden soll.

Als Landschaftselemente mit besonderer kulturhistorischer Bedeutung werden etwa Hohlwege oder Altstraßenreste (JANDAUREK 1951, 1958, STERN 1994) verstanden. Auch Flurformen wie Stufenrainsysteme, die auf Ackerbau im heutigen Grünlandgebiet hinweisen, werden hier aufgenommen. Auch Hinweise auf Haus- und Siedlungsformen (ÖSTERR. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN 1906, HAINISCH 1977, LUGER 1981, TOMASI 1984, PÖTTLER 1984, SOTRIFFER 1983), Ortsnamen werden hier einbezogen (KRAWARIK 1967, HÖRBURGER 1982, RESCH-RAUTER 1994).

Als besonders bedeutend werden die flächigen Landschaftselemente betrachtet. Darunter werden vor allem zusammenhängende Hecken-Grünland-Komplexlandschaften verstanden, aber ebenso einige flache Wiesenkuppen im Moränengebiet. Diese Bereiche besitzen hohe Erholungseignung und besondere landschaftsästhetische Qualität.

Die etwa 150 aufgeführten Landschaftselemente können direkt in die örtlichen Entwicklungskonzepte als "Vorrangflächen des Grünraumes" integriert werden. Der Katalog der Kulturlandschaftselemente soll eine wünschenswerte Zielrichtung vorgeben, wie Landschaftselemente aufgrund ihrer differenzierten Bedeutung für Landschaftshaushalt, Arten- und Lebensraumschutz, Erholung und Landschaftsbild als „ökologische Vorrangflächen“ aufgefaßt werden können. Um eine lückenloses Netzwerk für die Gemeindeplanung zu erreichen, ist jedenfalls eine Verdichtung dieses Inventares auf örtlicher Ebene notwendig.

3.2.4. Erhebung des faunistischen Landschaftspotentials

Die faunistische Bearbeitung verfolgt mehrere Zielsetzungen. Neben dem lokalfaunistischen Grundgedanken der Verbesserung des Kenntnisstands der Tierlebensgemeinschaft der Nationalparkregion ist eine bedeutende Motivation in der Aufbereitung zoologischer Daten für Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit gelegen.

Die Charakterisierung der Kulturlandschaften der Nationalparkregion erfolgt durch regionale Leitarten, die zum Teil hochrangige Arten- und Lebensraumschutzerfordernisse, aber ebenso landschaftsökologische Raumbeziehungen für die Berücksichtigung in der Landschaftsplanung verdeutlichen.

KRITERIEN FÜR DIE AUSWAHL REGIONALER LEITARTEN

- * *Artenschutz international, national, regional*
- * *Charakteristik landschaftstypisch, lebensraumtypisch*
- * *landschaftsökologische Raumbeziehungen; überregional, regional, lokal*

Die Auswahl einer regionalen Leitart der Landschaftsplanung aus Artenschutzgründen ist sinnvoll, um einer internationalen, nationalen oder regionalen Bestandesbedrohung entgegenzuwirken. Diese Arten sind in vielen Fällen durch enggefaßte oder spezialisierte Lebensraumansprüche, etwa Anpassung an Lebensräume mit hohem Entwicklungsalter, gefährdet. Die Umsetzung dieses Artenschutzauftrages auf lokaler Ebene ist als unverzichtbarer Inhalt einer nachhaltigen Gemeindeplanung anzusehen.

Als Bezugsräume sind besonders die Kulturlandschaftsräume hervorzuheben, wobei jedoch einzelne Arten ausschließlich auf einen Kulturlandschaftstyp beschränkt sein können.

Arten mit hoher Charakteristik für einen Kulturlandschaftsraum bzw. Kulturlandschaftstyp sind unabhängig von einer aktuellen Bestandesgefährdung zu betrachten. Sie können als typische Vertreter für die heute in einer Kulturlandschaft vorherrschenden Verhältnisse gelten. Einige Arten besitzen in einem Gebiet ihren Verbreitungsschwerpunkt lediglich in einem Kulturlandschaftstyp. In dieser Gruppe werden auch funktionale Arten berücksichtigt, die weit verbreitet sein können, aber eine wichtige Funktion in der Lebensgemeinschaft einnehmen.

Die dritte betrachtete Ebene ist für die landschaftsplanerische Interpretation von besonderer Bedeutung. Das Aufzeigen landschaftsökologischer Raumbeziehungen am Beispiel konkreter Arten ermöglicht über die Festlegung landschaftsökologischer Vorrangflächen hinaus die Möglichkeit, auch funktionale ökologische Aspekte in die Landschaftsplanung einzubeziehen.

In zahlreichen Fällen konnte auch auf Literaturdaten zurückgegriffen werden (siehe lokalfaunistische Literaturübersicht im Literaturverzeichnis).

Für jeden Kulturlandschaftstyp wird eine knappe, tierökologische Kurzcharakteristik geboten, die durch markante Beispiele illustriert wird. Angaben werden besonders zu Arten getroffen, die im Rahmen von Führungen auch tatsächlich präsentiert werden können.

4. Die Kulturlandschaften im Umland des Nationalparks Kalkalpen

4.1. Trends der Landschaftsentwicklung

Das Projektgebiet ist weitgehend durch land- und forstwirtschaftliche Tätigkeit geprägt. Um eine Grundlage für den weiteren Umgang mit landwirtschaftlichen Fluren geben zu können oder die Stellung bestimmter Landschaftselemente überhaupt richtig einschätzen zu können, ist eine Analyse dieses bedeutenden Nutzungszweiges sinnvoll.

Eine Übersicht über die gegenwärtigen Betriebsformen zeigt die starke Dominanz der Futterbaubetriebe und kombinierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, die gemeinsam im Haupterwerb über 90 Prozent,

im Nebenerwerb immerhin fast zwei Drittel ausmachen (Tab. 2., WAGNER 1990). Während Forstwirtschaftsbetriebe im Haupterwerb nur einen geringen Anteil ausmachen, stellen sie im Nebenerwerb, in beiden Gruppen bei landesweit überdurchschnittlichen Betriebsgrößen, mit 28 Prozent einen wichtigen Faktor dar.

TAB.2: LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBSFORMEN IM KLEINPRODUKTIONSGBIET INNERES SALZKAMMERGUT UND EISENWURZEN (NACH WAGNER 1990):

(Betriebsgröße im Landesdurchschnitt: ●●●...überdurchschnittlich, ●●...durchschnittlich, ●...unterdurchschnittlich)

Betriebsform	Haupterwerb		Nebenerwerb	
	Anteil (%)	Größe	Anteil (%)	Größe
Kombinierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe	29,8	●●●	26,9	●●●
Forstwirtschaftsbetriebe	6,2	●●●	28,2	●●●
Gemischte Landwirtschaften	1,2	●	●	●
Obstbaubetriebe	0,3	●	1,6	●
Veredelungsbetriebe	0,9	●	1,8	●
Futterbaubetriebe	60,6	●	36,0	●
Marktfruchtbetriebe	0,2	●	0,4	●

WAGNER (1990) beschreibt das Gebiet auch im Hinblick auf die landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsverhältnisse durch Höhenlage, Hangneigung und Schattlagen (Tab.3). Diese Einschätzung läßt den Anteil an Grenzertragszonen klar hervortreten.

TAB. 3: RAUMSTRUKTURINVENTAR DES KLEINPRODUKTIONSGBIETES INNERES SALZKAMMERGUT UND EISENWURZEN (NACH WAGNER 1990):

durchschnittliche Seehöhe:	717 m
durchschnittliche Hangneigung:	22,3 %
durchschnittlicher Anteil an schattseitig exponierten Flächen:	39,8 %

Die zweite Quelle zur Dokumentation der Entwicklung der Landnutzung bieten die landwirtschaftlichen Betriebszählungen, die die Entwicklung der letzten 50 Jahre gut nachvollziehen lassen (ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT 1949, 1990). So hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sich zwischen 1949 und 1990 um ein Drittel verringert und auch die landwirtschaftliche Nutzfläche hat um ein Viertel abgenommen (Tab. 4).

TAB. 4: ENTWICKLUNG DER LANDWIRTSCHAFT IN DEN UMLANDGEMEINDEN DES NATIONALPARKS KALKALPEN - 1. VERORDNUNGSABSCHNITT

Quelle: ÖSTAT, Landw. Bodennutzungserhebung 1949, 1990, eigene Bearbeitung

GEMEINDE	LW. BETRIEBE		LW. NUTZFLÄCHE		GESAMTFLÄCHE ha
	1949 Anzahl	1990 Anzahl	1949 ha	1990 ha	
MOLLN	343	222	4533	2832	19137
KLAUS	100	56	1012	646	10802
ST.PANKRAZ	37	36	483	708	4713
ROBLEITHEN	145	113	2245	1432	6747
WINDISCHGARSTEN	66	15	1164	138	491
EDLBACH	73	52	905	540	834
ROSENAU	79	57	1075	826	10833
SPITAL/PHYRN	229	147	2715	2567	10889
GROBRAMING	307	212	4125	3041	10771

REICHRAMING	194	79	1555	1015	10226
WEYER-LAND	343	153	2890	1691	21927
GESAMT	1916	1142	22702	15436	107370

Die grundlegenden Trends der Landnutzung eines Gebietes lassen sich aus dem Verhältnis der Hauptnutzungsarten Ackerland, Grünland und Wald zueinander ableiten (Tab. 5). In seinen Auswirkungen tiefgreifend, jedoch heute kaum mehr in der Landschaft wahrgenommen, ist die großflächige Entmischung von Ackerbau und Grünlandwirtschaft. Wurden im Gebiet noch 1949 über 3000 ha ackerbaulich genutzt, sind es heute knapp über 200 ha. Während der Wald kaum zugenommen hat, ist der Grünlandanteil um etwa ein Viertel gesunken. Aus der Gesamtbilanz zeigt sich, daß insgesamt ein großer Flächenanteil für andere Nutzungen, vor allem Siedlungserweiterung und Infrastrukturausbau, in Anspruch genommen wurde. Im Grünland, das am stärksten landschaftsprägend wirksam ist, läßt sich aber deutlich zeigen, wie notwendig eine detaillierte Betrachtung sein kann. Noch einschneidender als der allgemeine, mäßige Rückgang der Grünlandflächen im Gebiet ist die Entwicklung innerhalb des landwirtschaftlichen Grünlandes (Tab. 6). Mehrschnittige Wiesen und Kulturweiden haben zugenommen, einschnittige Wiesen/Streuwiesen, Hutweiden und Almen/Bergmähder zum Teil dramatisch abgenommen. Haben einschnittige Wiesen 1949 noch 36 Prozent des Grünlandes eingenommen, sind es 1990 gerade sieben Prozent, und das, obwohl das Grünland im Gesamten zurückgegangen ist. Nicht ganz so stark ist der Rückgang der Hutweiden, Almen und Bergmähder. Es tritt daraus klar hervor, daß zahlreiche der heutigen Dauerweiden noch vor einigen Jahrzehnten Magerwiesen oder Hutweiden waren.

TAB. 5: ENTWICKLUNG DER BODENNUTZUNG IN DEN UMLANDGEMEINDEN DES NATIONALPARKS KALKALPEN

Quelle: ÖSTAT, Landw. Bodennutzungserhebung 1949, 1990, eigene Bearbeitung

GEMEINDE	ACKERLAND		GRÜNLAND		WALD		GESAMTFLÄCHE ha
	1949 ha	1990 ha	1949 ha	1990 ha	1949 ha	1990 ha	
MOLLN	389	52	4144	2780	22824	15056	19137
KLAUS	59	2	953	644	9480	7622	10802
ST.PANKRAZ	119	5	364	349	1690	1148	4713
ROßLEITHEN	489	23	1756	1409	1254	1340	6747
WINDISCHGARSTEN	46	2	1118	136	12721	504	491
EDLBACH	251	42	653	498	233	233	834
ROSENAU	44	0	1031	826	465	1000	10833
SPITAL/PHYRN	795	55	1920	2512	1018	14255	10889
GROßRAMING	353	13	3773	3028	5365	9991	10771
REICHRAMING	165	24	1391	991	9516	13453	10226
WEYER-LAND	429	13	2461	1678	3082	3926	21927
GESAMT	3139	231	19564	14851	67648	68528	107370

TAB. 6: ENTWICKLUNG DES LANDWIRTSCHAFTLICHEN GRÜNLANDES IN DEN UMLANDGEMEINDEN DES NATIONALPARKS KALKALPEN

Quelle: ÖSTAT, Landw. Bodennutzungserhebung, eigene Bearbeitung

GEMEINDE UND	EINSCHNITTIGE UND GRÜNLAND					MEHRSCHNITTIGE KULTURWEIDEN			HUTWEIDEN			ALMEN			
	STREUWIESEN		WIESEN			1949	1990	ha	1949	1990	ha	BERGMÄHDER		1949	GESAMT
	1949	1990	1949	1990	ha							1949	1990		
MOLLN	1916	140	948	1881		64	328		347	238		818	193	4144	
	2780														
KLAUS	285	51	239	187		128	34		46	64		254	308	953	
644															
ST.PANKRAZ	156	30	125	253		12	13		69	26		2	27	364	
349															
ROBLEITHEN	476	64	406	1054		103	26		144	99		627	166	1756	
	1409														
WINDISCHGARSTEN	125	0	183	88		9	0		265	0		537	48	1118	
136															
EDLBACH	157	21	110	382		9	10		105	38		272	47	653	49
ROSENAU	283	61	210	299		0	0		400	90		181	376	1031	
826															
SPITAL/PHYRN	612	87	256	1409		12	3		509	128		530	885	1920	
	2512														
GROBRAMING	1463	270	505	1485		224	517		1476	189		104	567	3773	
	3028														

Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H.

Nationalpark Allee 1

A-4591 Molln, 07584/3951, Fax 3654-291



REICHRAMING 991	508	94	412	453	24	144	345	247	102	53	1391	
WEYER-LAND	1034	254	524	937	75	149	576	177	252	161	2461	
	1678											
Gesamt	7015	1072	3918	8426	660	1224	3282	1296	3679	2670	19564	14402

4.2. Kulturlandschaften zwischen Enns und Steyr

Der alpine Raum ist nicht nur unsere Hoffnung als Ausgleichsraum zu den übernutzten außer-alpinen Landschaften, er birgt viele eigene, strukturelle Probleme. Für den Talraum Liechtensteins ist der Gegensatz zwischen intensiv beanspruchtem Talboden und strukturierten höheren Lagen besonders genau aufgearbeitet worden (BROGGI 1988). Der Überblick über den gesamten Alpenraum (BÄTZING 1991) zeigt, daß dieses Spannungsfeld von Intensität und Nutzungsaufgabe der typische Fall ist.

Zahlreiche Ansätze zur gesellschaftspolitischen Steuerung und eigenständigen, regionalen Entwicklung sind mittlerweile für den Alpenraum diskutiert worden (z.B. HUBER 1992, JAGMETTI 1992, KASPAR 1992). Eine differenzierte Landschaftsentwicklung benötigt jedoch landschaftliche Teilräume, auf die Maßnahmen bezogen werden können.

Dieser Schritt wurde für das Umland des Nationalparks Kalkalpen hiermit vorgelegt. Die 28 abgegrenzten Kulturlandschaftsräume können acht verschiedenen Kulturlandschaftstypen zugeordnet werden (FINK, GRÜNWEIS & WRBKA 1989, Tab. 7).

Während die drei Kulturlandschaften der größeren Talräume (KL1 - Schotterterrasse der Steyr in Molln, KL7 - Talboden Steyr-Teichl einschließlich des Speichersees Klaus, KL21 - Moränenlandschaft Windischgarstner Becken) je einen Kulturlandschaftstyp repräsentieren, sind die Kulturlandschaftstypen der Hangzonen, der engen Talräume der kleineren Alpenbäche, der Heckenlandschaften und Rodungsinseln mit jeweils mehreren Kulturlandschaftsräumen vertreten.

Die außerhalb des Dauersiedlungsraumes liegenden Bereiche wurden als Waldlandschaften mit Rodungsinseln der Almstufe zusammengefaßt.

Portraits der einzelnen Kulturlandschaftsräume gibt Abschnitt II, die Abgrenzung ist in den Karten 1 - 6 enthalten.

TAB. 7: KULTURLANDSCHAFTSRÄUME UND KULTURLANDSCHAFTSTYPEN IM UMLAND DES NATIONALPARKS KALKALPEN

(Anm.: KL ... Kulturlandschaftsraum)

1. TALWEITUNGEN UND SCHLUCHTSTRECKEN DER GRÖßEREN GERINNE DER VORALPEN

KL7 Talboden Steyr - Teichl einschließlich des Speichersees Klaus

2. HANGZONEN VON HAUPTGERINNEN DER VORALPEN

KL2 West- und Südabhänge des Gaisbergs zu Steyr und Krummer Steyerling in Molln

KL8 Ostexponierte Hangzone des Steyrtals

KL10 Nordostexponierte Hangzone des Teichltales

KL13 Nordexponierte Hangzone der Enns

3. SCHOTTERTERRASSEN DER HAUPTGERINNE DER VORALPEN

KL1 Schotterterrasse der Steyr in Molln

4. MORÄNENLANDSCHAFT MIT DOMINANTER GRÜNLANDNUTZUNG

KL21 Moränenlandschaft Windischgarstner Becken

5. ENGE TALRÄUME DER KLEINEREN ALPENBÄCHE

KL4 Paltenbachtal

- KL5 Hopfing
- KL6 Breitenau - Jaidhaus
- KL9 Effertsbachtal
- KL12 Rohrbachgraben
- KL14 Reichramingbachtal
- KL17 Plaißabachtal
- KL18 Pießlingbachtal
- KL25 Talräume von Goslitzbach, Winklerbach, Lungbach

6. HECKENLANDSCHAFTEN UND AUFGELOSTE RODUNGSINSELN DER MONTANEN GRÜN- LANDSTUFE

- KL3 Aufgelöste Rodungsinselfrauenstein - Ramsau
- KL15 Lumpfgraben
- KL20 Aufgelöste Rodungsinselfrauenstein und Heckenlandschaft Schweizersberg - Roßleithen
- KL22 Südexponierte Hangzone und aufgelöste Rodungsinselfrauenstein - Veichtal
- KL23 Aufgelöste Rodungsinselfrauenstein - Wurberg
- KL24 Aufgelöste Rodungsinselfrauenstein und Heckenlandschaft Edlbach - Fahrenberg
- KL28 Aufgelöste Rodungsinselfrauenstein Klaus - Hungerbichl

7. RODUNGSINSELN DER MONTANEN GRÜNLANDSTUFE

- KL11 Rodungsinselfrauenstein Steinbachgraben
- KL16 Rodungsinselfrauenstein Lumpfgraben: Marbachler - Rauchgrabner
- KL19 Rodungsinselfrauenstein Roßleithen: Abraham - Eckbauer
- KL26 Rodungsinselfrauenstein Dörfel - Unterlaussa

8. WALDLANDSCHAFTEN MIT RODUNGSINSELN DER ALMSTUFE

- KL27 Waldlandschaften mit Rodungsinselfrauenstein der Almstufe

4.3. Landschaftliche Vorrangflächen

Die erhobenen landschaftlichen Vorrangflächen sind in einem Katalog im Anhang zusammengefaßt. Dabei handelt es sich nicht um eine vollständige Aufzählung, sondern um das Aufzeigen der Bandbreite an landschaftlichen Vorrangflächen im Gebiet. Grundlage der Zusammenstellung ist einerseits die wünschenswerte Übernahme in das örtliche Entwicklungskonzept, ebenso jedoch die Einleitung von Schutz- oder Pflegemaßnahmen, falls sinnvoll. Ein weiterer Aspekt ist die Darstellung der Beziehung der einzelnen Landschaftselemente zu den eingangs beschriebenen Freiraumfunktionen. (Tab. 8).

TAB. 8: BEZIEHUNG VON LANDSCHAFTSELEMENTEN UND FREIRAUMFUNKTIONEN

Bedeutung: ●...gering, ●●...mäßig, ●●●...hoch,

LH...Landschaftshaushalt, AL...Arten- und Lebensraumschutz, KG...Kulturgeschichte, LB...Landschaftsbild, E...Erholung))

	LH	AL	KG	LB	E
Einzelelemente					
Aussichtspunkte			●	●●●	●●●
Hohlweg	●	●	●●●	●●●	●●●
Altstraßenrest			●●●	●	●
Einzelbaum	●	●	●	●●●	●●●
Baumgruppe	●	●	●	●●●	●●●
Allee - Baumreihe	●	●	●	●●●	●●●
Stauchhecke	●●●	●●	●●	●●●	●●●
Baumhecke	●●●	●●	●●	●●●	●●●
Bachgehölz - Grabenwald	●●	●●	●	●●	●●
Waldrest	●●●	●●	●	●●	●●
Talbodensumpf	●●●	●●●	●	●●	●
Moor	●●●	●●●	●●●	●●●	●●●
Magerwiese	●●	●●●	●	●●	●●
Feuchtwiese	●●●	●●●	●	●●	●●
Feuchtwiesenbrache	●●	●●	●	●●	●●
Mähweide	●●●	●●●	●	●●	●●
Mähweidebrache	●●	●●	●	●●	●●
Dauerweide	●●●	●●●	●	●●	●●
Dauerweidebrache	●●	●●	●	●●	●●
Blickpunkt	●	●	●	●●●	●●●
Flächige Strukturen					
Fließgewässer	●●●	●●●	●	●●●	●●●
Felsformationen	●	●●●	●	●●●	●●
Geländekanten	●●	●●	●	●●●	●●●
Sichthang	●	●●	●●	●●●	●●●
Moränenkuppen	●●	●●	●●	●●●	●●●
Grünland-Heckenkomplexe	●●●	●●●	●●	●●●	●●●

4.4. Die Tierlebensgemeinschaft der Kulturlandschaftsräume

Die Kernzone des Nationalparks Kalkalpen weist eine in weiten Teilen vollständige Lebensgemeinschaft der voralpinen Waldlandschaft auf. Für die Kulturlandschaftsräume der Nationalparkregion lassen sich ergänzend einige Aspekte festhalten, die sowohl für die regionale und örtliche Landschaftsplanung wie auch das Naturerlebnis im Tourismus von Interesse sind:

Im Gebiet verläuft die westliche Verbreitungsgrenze pannonischer Arten

Vor allem im Bereich des Ennstales, aber auch in Molln wie auch Teilen des Windischgarstner Beckens finden sich wärmebegünstigte Standorte, die westliche Randvorkommen von Arten aufweisen, die ihre Hauptverbreitung im pannonischen Klimabereich besitzen. Beispiele sind die Wiener Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*, Klemm 1973)) und die Bergzikade (*Cicadetta montana*). Derartige Arealgrenzen besitzen große Bedeutung in Phasen der Artbildung, da hier eine überragende genetische Aktivität erkennbar ist.

Extensive Magerweiden und –wiesen besitzen eine eigenständige montane Lebensgemeinschaft

Charakterarten sind der Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) und die Rotflügelige Schnarrschrecke (*Psophus stridulus*) auf besonders trockenen, steilen Flächen. Hier sind insbesondere strukturreiche Magerweiden aus faunistischer Sicht zu betonen, die auch als Ameisen- und Wildbienenstandorte bedeutend sind.

Sonderstandorte mit hohem Entwicklungsalter beherbergen oft isolierte Teilpopulationen ausbreitungsschwacher Arten

Auf den Alpennordkamm weitgehend konzentriert sind die Vorkommen des Steinpickers (*Helicigona lapicida*), einer stark gekielten, felsbewohnenden Schneckenart, die an Felsstandorten in der gesamten Nationalparkregion zerstreut angetroffen werden kann.

Alte Nutzungsformen der Kulturlandschaft lassen sich an Restvorkommen der ehemaligen Lebensgemeinschaft beschreiben

Auf den Stufenrainen ehemaliger Ackerterrassen finden sich zerstreute Vorkommen typischer Heckenvögel der Feldlandschaft wie der Neuntöter.

5. Kulturlandschaftsentwicklung und Gemeindeplanung

5.1. Entwicklungsziele zwischen Erhalten und Erneuern

Wir müssen einen offenen Handlungsspielraum zur Entwicklung unserer Kulturlandschaften erhalten, oftmals zurückgewinnen. Daher müssen erhaltende und gestaltende Maßnahmen gleichermaßen zum Einsatz gebracht werden, damit sich Dynamik und Kontinuität in der Landschaft verwirklichen lassen.

Manche Lebensraumtypen wie Moore, Naturwälder, natürliche Fließgewässer sind in lokaler, regionaler oder internationaler Hinsicht "Tabuzonen". So sind etwa alpine Flüsse oder montane Bürstlingsrasen sogar durch die Europäischen Union in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützt (Council of the European Community 1992). In Ergänzung dazu wird der Aufbau eines europaweiten Netzes an Korridoren zwischen Großschutzgebieten vorbereitet (JEDICKE 1994).

5.2. Das örtliche Entwicklungskonzept

Dies muß sich in den örtlichen Entwicklungskonzepten gleichwertig mit anderen Nutzungsinteressen widerspiegeln, wenn diese differenzierten Konzepte greifen sollen.

Die Planung für den Freiraum wurde 1991 der für das Bauland gleichgestellt (ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ 1991), und damit die Grundlage für eine differenzierte Betrachtung der freien Landschaft geschaffen. Im oö Raumordnungsgesetz OÖ ROG 1994 (OBERÖSTERREICHISCHE LANDESREGIERUNG 1994) wird dem durch hohe fachliche Anforderungen an Örtliche Entwicklungskonzepte entsprochen. In welchem Ausmaß dieser Anspruch in der Praxis umgesetzt wird, muß die erste Generation dieser Konzepte zeigen. Ein Leitfaden soll jedoch dazu beitragen, daß die Grundlagenforschung für eine Vorsorgeplanung gewissenhaft durchgeführt wird (AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG 1995). Die Zusammenstellung der landschaftlichen Vorrangflächen soll unterstützen, sensible Lebensräume (Moore, Fließgewässer, Naturwälder) konsequent auch auf Gemeindeebene rechtlich zu verankern, landschaftlich reizvolle Zonen als kulturlandschaftliche Ensembles (Heckenlandschaften, Wiesenkuppen) gegenüber "härteren" Nutzungen zu sichern und auch Einzelelemente wie Blickpunkte, Altbäume, Hohlwege und Altstraßen nicht zu vergessen. Sie alle sind aufgrund ihres hohen Entwicklungsalters nicht wiederherstellbar.

Als direkte Umsetzungsmöglichkeit bietet sich nach dem Raumordnungsgesetz die Ausweisung einer Vorrangzone des Grünlandes an. Es besteht jedoch ebenso die Möglichkeit, durch Verordnung zusätzlicher Planzeichen "Schutzwürdiges Biotop" oder "Erholungsfläche" die Nutzung im Freiraum genauer festzulegen. Voraussetzung ist immer der Wille zur Erhaltung. Sinnvoll ist die Nennung von landschaftlichen Vorrangflächen "örtlicher Bedeutung" wie Einzelbäume, Hecken, Hangvernässungen, u.ä. im örtlichen Entwicklungskonzept als Willensbekundung zur Erhaltung, die ja im Tourismusgebiet von unmittelbarer Bedeutung ist.

Umweltrelevante raumordnerische Gesichtspunkte bedürfen im Alpenraum daher mindestens ebenso hoher Berücksichtigung wie in den Vorländern (MAURER 1992).

6. Überlegungen zur Umsetzung der Kulturlandschaftskartierung

Der vorliegende Beitrag kann nur skizzenhafte Bausteine zur konkreten Umsetzung der Kulturlandschaftskartierung bieten. Drei Gedanken, die über den konservierenden Ansatz hinaus deutliche Effekte in Richtung ökologischer Regionalentwicklung zeigen, sollen angesprochen werden.

6.1. Natürliche Entwicklung anstelle teurer Konservierung

Zu allererst ist es notwendig, in einigen Bereichen loslassen zu können. Der landwirtschaftliche Strukturwandel ist derart tiefgreifend, daß eine Aufrechterhaltung der Besiedlung in manchen Rodungsinselfen nur mit hohem finanziellem Aufwand und auf Zeit zu erreichen ist.

Es stellt sich daher die Frage, ob nicht in solchen Fällen ein maßvoller Rückzug der Besiedlung in Randlagen bei gleichzeitiger Zulassung der natürlichen Entwicklung ein Nationalparkziel sein kann.

6.2. Regionale Gehölzvermehrung - Hecken und Obstbäume aus dem Nationalpark

Meist werden die kulturlandschaftlichen Aktivitäten des Nationalparks aber eher darum kreisen, wie eine Lebensgrundlage in der Region gefunden werden kann. Ein Ansatzpunkt, der sich aus der Kulturlandschaftskartierung ableiten läßt, ist die regionale Gehölzvermehrung.

In der Kartierung wurden reich strukturierte Heckenlandschaften abgegrenzt, ebenso Gebiete, die dringend ergänzender Gestaltungsmaßnahmen bedürfen. Es gibt also auf der einen Seite ein großes Potential an alten Obstsorten und Heckenpflanzen, auf der anderen Seite soll gerade diese Güter in größerer Zahl erworben und ausgepflanzt werden. Gehölze kommen überwiegend aus großen internationalen Baumschulen und es erscheint fragwürdig, ob so Nationalparkziele erreicht werden, wenn das aufgewendete Geld so weit abseits der Region verwendet wird. Der Aufbau einer regionalen, bäuerlichen Gehölzanzucht, die Pflanzen aus den eigenen Hecken für neue Heckenlandschaften in der Region produziert, könnte für einige Betriebe einen zusätzlichen Standbein bedeuten.

Ähnliches gilt für Obstbäume. Wir erleben gegenwärtig eine dramatische Sortenverarmung, da der Großteil der Neupflanzungen wenigen Sorten wie Speck- und Landlbirne angehört. Eine bäuerliche Obstbaumproduktion auf Grundlage regionaler Sortenerhebungen kann ebenso für einige Betriebe einkommenswirksam werden.

6.3. Jausenbäume - der Nationalpark lädt ein!

Es ist jedoch sinnlos, große Mengen unverkäufliches Obst zu erzeugen. Ich schlage daher vor, an öffentlich zugänglichen Stellen gekennzeichnete Tafelobstbäume zu pflanzen ("Jausenbaum - Der Nationalpark lädt ein"), die in der Region zu einem fairen Preis bestellt und produziert wurden. So läßt sich ein Absatzmarkt für hunderte Obstbäume schaffen, der gezielt zur Besucherlenkung eingesetzt werden kann.

7. Literatur

AMT DER O.Ö. LANDESREGIERUNG, LANDESBAUDIREKTION (1995): Das örtliche Entwicklungskonzept. Ein Leitfa-
den für die Praxis, Linz, 32 S.

AUBRECHT G. & G. MAYER (1986): Liste der Wirbeltiere Oberösterreichs. Linzer Biol. Beitr. 18:191-238

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND UMWELTFRAGEN (1993): Arten- und Biotop-
schutzprogramm Bayern - Landkreis Rottal-Inn, München

BÄTZING W. (1991): Die Alpen - Entstehung und Gefährdung einer europäischen Kulturlandschaft, München, 287
S.

BEGON M., J. L. HARPER & C. R. TOWNSEND (1991): Ökologie: Individuen - Populationen - Lebensgemeinschaf-
ten, Basel, Boston, Berlin. 1024 S.

BROGGI M.F. (1988): Landschaftswandel im Talraum Liechtensteins, Vaduz, 325 S.

BROGGI M.F. (1992): Zur Alpenkonvention gibt es keine Alternative. In: ETH-FORUM FÜR UMWELTFRAGEN
(1992): Die Alpen - Naturpark oder Opfer des künftigen Europas?, Basel 78 S.

CABELA A. & F. TIEDEMANN (1985): Atlas der Amphibien und Reptilien Österreichs. Neue Denkschriften des
Naturhistorischen Museums in Wien, Band 4. 80 S.

COUNCIL OF THE EUROPEAN COMMUNITIES (1992): Council Directive 92/43/EEC of 21 May 1992 on the conser-
vation of natural habitats and of wild fauna and flora. Official Journal of the European Communities, Vol 33,
L206:7-50. Luxembourg

DVORAK M., A. RANNER & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartie-
rung 1981 - 1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und
Familie, Wien, 522 S.

ELLENBERG H. (1984): Bäuerliche Bauweisen in geökologischer und genetischer Sicht.
Geogr.Z. 72:1-69

FINK M.H., M.F. GRÜNWEIS & T. WRBKA (1989): Kartierung ausgewählter Kulturlandschaften Österreichs, Um-
weltbundesamt, Wien

FRANK CH. & P. L. REISCHÜTZ (1994): Rote Liste gefährdeter Weichtiere Österreichs (Mollusca: Gastropoda und
Bivalvia). In: GEPP J. (1994): Rote Listen gefährdeter Tierarten Österreichs, Grüne Reihe des Bundesministeriums
für Umwelt, Jugend und Familie, Wien

FORMAN R.T.T. & M. GODRON (1986): Landscape Ecology, New York, 620 S.

FRANZ H. (1936): Die thermophilen Elemente der mitteleuropäischen Fauna und ihre Beeinflußung durch die
Klimaschwankungen der Quartärzeit. Zoogeographica 3:159-320

FRANZ H. (1961): Die Nordostalpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, Band II, Innsbruck

HAINISCH E. (1977): Dehio Oberösterreich, Wien, 400 S.

HUBER B. (1992): Die Interdependenzen in der Entwicklung von Berg- und Stadtregionen. In: ETH-FORUM FÜR
UMWELTFRAGEN (1992): Die Alpen - Naturpark oder Opfer des künftigen Europas?, Basel 78 S.

HOLZNER W. (1986): Österreichischer Trockenrasen-Katalog. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesund-
heit und Umweltschutz, Band 6, Wien

HONDONG H., S. LANGNER & T. COCH (1993): Untersuchungen zum Naturschutz an Waldrändern, Bristol-
Schriftenreihe Bd. 2, Schaan

HÖTTINGER H. (1993): Tagfalter als Bioindikatoren in der Landschaftsplanung, unveröff. Manuskript, Wien, 73 S.

HOVESTADT T. (1990): Möglichkeiten und Kriterien für die Bestimmung von "Minimalarealen" von Tierpopulationen und Ökosystembeständen. In: RIECKEN U. (1990): Möglichkeiten und Grenzen der Bioindikation durch Tierarten und Tiergruppen im Rahmen raumrelevanter Planungen. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 34, Bonn, 93 S.

HOVESTADT T. (1992): Flächenbedarf von Tierpopulationen, Berichte aus der Ökologischen Forschung Forschungszentrum Jülich Bd. 1, 277 S.

HÖRBURGER F. (1982): Salzburger Ortsnamenbuch. Mitt.Ges. Salzburger Landeskunde, Ergänzungsband 9, Salzburg, 227 S.

HUEMER P. & G. TARMANN (1993): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera). Systematisches Verzeichnis mit Verbreitungsangaben für die einzelnen Bundesländer. Beilageband 5 zu den Veröff. Mus. Ferdinandeum, Innsbruck, 224 S.

HUEMER P., E.R. REICHL, CH. WIESER ET.,AL. (1994): Rote Liste der gefährdeten Großschmetterlinge Österreichs (Macrolepidoptera). In: GEPP J. (1994): Rote Listen gefährdeter Tierarten Österreichs, Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Wien

JAGMETTI R. (1992): Der Alpenraum - neue politische Einheit oder Raum internationaler Kooperation? In: ETH-FORUM FÜR UMWELTFRAGEN (1992): Die Alpen - Naturpark oder Opfer des künftigen Europas?, Basel 78 S.

JANDAUREK H. (1951): Die Straßen der Römer. Oberösterreichische Altstraßen. Schriftenreihe der OÖ. Landesbaudirektion, Bd. 10. 253 S. Linz

JANDAUREK H. (1957): Das Alpenvorland zwischen Alm und Krems. Seine frühmittelalterlichen Bodendenkmäler und die Grundherrschaften. Schriftenreihe der OÖ. Landesbaudirektion, Bd. 15, Wels

JAX K. (1994): Mosaik-Zyklus und Patch-dynamics: Synonyme oder verschiedene Konzepte? Z. Ökol. Naturschutz 3:107-112

JEDICKE E. (1994): Biotopverbund in europäischer Dimension. EECONET - ein internationales Naturschutz-Projekt. Naturschutz und Landschaftsplanung 26:35-38

KASPAR C. (1992): Umweltrelevante Aspekte der Tourismusentwicklung im Alpenraum. In: ETH-FORUM FÜR UMWELTFRAGEN (1992): Die Alpen - Naturpark oder Opfer des künftigen Europas?, Basel 78 S.

KLEMM W. (1973): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. Denkschriften der Österr. Akademie d. Wissenschaften Bd. 117 Math. Nat. Kl. 503 S.

KOHL H. (1960): Naturräumliche Gliederung I (Großeinheiten) und II (Haupteinheiten und Typen) M 1 : 500 000, Atlas von Oberösterreich, 2. Lieferung, Linz

KRAWARIK H. (1967): Studien zur Orts- und Bevölkerungsgeschichte von Windischgarsten und dem Stodertal, Diss. Univ. Wien, unveröff., 329 S.

KRISAI R. & R. SCHMIDT (1983): Die Moore Oberösterreichs. Natur- und Landschaftsschutz in Oberösterreich Bd. 6, Linz, 298 S.

KUSDAS K. & E. R. REICHL (1973): Die Schmetterlinge Oberösterreichs; Teil 1: Allgemeines, Tagfalter. Linz. 266 S.

LUGER I. (1981): Lebende Tradition, Linz 271 S.

MAIER F., H. BACHMANN & F. SCHLEMMER (1987): Ökologisch wertvolle Biotope in den Gemeinden Grünburg und Molln, unveröff. Bericht

- MAYER G. (1987): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs, Natur- und Landschaftsschutz 7, Linz. 189 S.
- MAUERER J. (1992): Umweltrelevante raumplanerische Gesichtspunkte. In: ETH-FORUM FÜR UMWELTFRAGEN (1992): Die Alpen - Naturpark oder Opfer des künftigen Europas?, Basel 78 S.
- MITTERKALKGRUBER D. (1992): Die Jungsteinzeit im oberösterreichischen Ennstal und ihre Stellung im ostalpinen Raum, Linz 182 S.
- OFNER J. (1975): Großraming. Geschichte einer Bergbauerngemeinde im Ennstal, Großraming, 250 S.
- ÖSTERR. INGENIEUR- UND ARCHITEKTEN-VEREIN (HRSG., 1906): Das Bauernhaus in Österreich-Ungarn und in seinen Grenzgebieten, Hannover, 228 S. Leinenmappe mit 77 Tafeln
- OBERÖSTERREICHISCHE LANDESREGIERUNG (1994): Oberösterreichisches Raumordnungsgesetz, OÖ. ROG 1994
- ÖSTERREICHISCHE RAUMORDNUNGSKONFERENZ (1991): Österreichisches Raumordnungskonzept 1991, Schriftenreihe der ÖROK 96, Wien, 224 S.
- ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT (1949): Landwirtschaftliche Bodennutzungserhebung 1949, Wien, unveröff.
- ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT (1990): Landwirtschaftliche Betriebszählung 1990, Teil Bodennutzung, Wien, unveröff.
- PILS G. (1994): Die Wiesen Oberösterreichs, Linz 355 S.
- PIRKL A. & B. RIEDEL (1992): Indikatoren und Zielartensysteme in der Naturschutz- und Landschaftsplanung. In: HENLE K. & G. KAULE (1992): Arten- und Biotopschutzforschung für Deutschland, Berichte aus der Ökologischen Forschung Forschungszentrum Jülich Bd. 4, 435 S.
- PLACHTER H. (1989): Zur biologischen Schnellansprache und Bewertung von Gebieten. In: BLAB J. & E. NOWAK (1989): Zehn Jahre Rote Listen gefährdeter Tierarten in der Bundesrepublik Deutschland - Situation, Entwicklungsstand, neuere Entwicklungen, Symposiumsband, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 29, Bonn, 223 S.
- PÖTTLER V.H. (1984): Alte Volksarchitektur, Graz, 143 S.
- RIEDER P. (1992): Die Erhaltung der bäuerlichen Kulturlandschaft der Alpen - agrar- und gesellschaftspolitische Instrumente und Hindernisse. In: ETH-FORUM FÜR UMWELTFRAGEN (1992): Die Alpen - Naturpark oder Opfer des künftigen Europas?, Basel 78 S.
- REDTENBACHER J. (1900): Die Dermopteren und Orthopteren (Ohrwürmer und Geradflügler) von Österreich-Ungarn und Deutschland, Wien, 148 S.
- REICHL E. R. (1992): Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs, Bd. 1 Lepidoptera: Diurna - Tagfalter, Linz
- RESCH-RAUTER I. (1993): Unser keltisches Erbe, Wien, 483 S.
- SCHMIDT L. (1966): Volkskunde von Niederösterreich, Bd. 1, Horn, 400 S.
- SCHMIDT L. (1974): Volkskunde von Niederösterreich, Bd. 3, Horn, 129 S.
- SCHMIDT L. (1981): Volkskunde von Niederösterreich, Bd. 2, Horn, 726 S.
- SCHUSTER E. (1986): Die ältesten deutschen Ortsnamen Niederösterreichs. Studien und Forschungen aus dem niederösterreichischen Institut für Landeskunde Bd. 8: 29-57

SOTRIFFER K. (1983): Alte Bauformen in den Alpen, Wien, 54 S.

STEINER G.M. (1994): Österreichischer Moorschutzkatalog. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 1, 4. Auflage, Wien

STERN J. (1994): Wo Römerräder rollten - Überlegungen zum Verlauf römischer Straßen. Sonderschriften d. Österr. Archäol.Inst. Bd. 24, 143 S., Wien

STOIBER H.H. (1971): Einrichtungsplan Alpiner Naturpark Windischgarsten. In STOIBER H.H. (1971): Naturparke für Oberösterreich, Schriftenreihe Natur- und Landschaftsschutz in Oberösterreich 2, Linz

SUSKE W. ET.AL. (1994): Erfassung, Planung und Steuerung kulturlandschaftsprägender Prozesse, Niederösterreichischer Landschaftsfonds, Fachbericht 1

TIEDEMANN F. & M. HÄUPL (1994): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Kriechtiere (Reptilia) und Lurche (Amphibia). In: GEPP J. (1994): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz: 63-66.

TOMASI E. (1984): Die traditionellen Gehöftformen in Niederösterreich, St. Pölten - Wien, 64 S.

USHER M. B. & W. ERZ (1994): Erfassen und Bewerten im Naturschutz, Wiesbaden, 340 S.

WAGNER K. (1990): Neuabgrenzung landwirtschaftlicher Produktionsgebiete in Österreich, Teil II (Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg). Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Schriftenreihe Nr. 62:385-581, Wien

WERNECK H.L. (1958): Naturgesetzliche Einheiten der Pflanzendecke.- Veröffentlichungen zum Atlas von Oberösterreich (OÖ. Heimatatlas) 4:24-37

WERNECK H.L. (1962): Die Stammformen der bodenständigen Mostbirnen in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark. Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz

WETTSTEIN-WESTERSHEIMB O. (1963): Die Wirbeltiere der Ostalpen, Wien. 116 S.

WRBKA T. (1992): Ökologische Charakterisierung österreichischer Kulturlandschaften. Diss. Univ. Wien

Kulturlandschaft:	Schotterterrasse der Steyr in Molln
Kulturlandschaftstyp:	Schotterterrassen der Hauptgerinne der Voralpen
Gemeinde/n:	Molln
ÖK:	ÖK 68N, 68S
Höhenstufe:	420 - 450 m

Kurzbeschreibung:

Die Schotterterrasse der Steyr zwischen Frauenstein und Dorngraben und ihre Ausläufer im Tal der Krummen Steyerling bis Blumau bilden den zentralen Dauersiedlungsraum in Molln. Von Rabach westwärts verläuft die Übergangszone zu den engeren Talräumen der kleineren Alpenbäche (KL6). Der gesamte Talboden ist zerstreut besiedelt. Insbesondere der Nahbereich der Schluchtstrecke der Krummen Steyerling ist dicht mit Einzelhaussiedlungen, auch in Splitterlage, verbaut. Im Bereich des Steyrtales schließt - als einziger Waldrest im Talbodenbereich - zwischen Zinken und Dorngraben an die Schluchtstrecke ein bis zu 500 m breiter Waldstreifen an.

Die freie Landschaft wird durch intensive Mähweiden geprägt. Futterbau (Grünmais) tritt lokal hinzu. Im Talboden sind größere Hausformen - Vierseithöfe und Vierkanter - sowohl in Streulage als in Kleinweilern zu finden.

Teillandschaften:

- L1/1 Steyrterrasse mit Einzelhöfen und vorwiegender Grünlandnutzung. Im Zentralteil Siedlungssplitter, im Nordteil ausgedehnte, teilweise forstlich überprägte Waldreste
- L1/2 Eintritt der Krummen Steyerling ins Steyrtal. Im Aufweitungsgebiet dichte, neuzeitliche Verbauung für Wohnbau und Gewerbe, keine Waldreste außerhalb der Schluchtstrecke

Anmerkungen:

Gemeinsam mit KL3 und KL7 Schwerpunkttraum der Vierseit- und Vierkanthöfe im Gebiet

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	-	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>selten</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>selten</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	<i>selten</i>	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	

GEHÖLZE

<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	-	
<i>Baumhecke</i>	-	
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

KL1

Faunistische Kurzcharakteristik

Offenlandarten wie die Feldlerche sind in den Verebnungen als Charakterarten anzutreffen. Restvorkommen der Lebensgemeinschaft der ehemaligen Feldlandschaft sind besonders in den Übergangszonen zu KL2 anzutreffen.

Die Arten wechselfeuchter Standorte wie Lurche sind durch Lebensraumveränderung in ihrer Verbreitung stark gegenüber dem eigentlich vorhandenen Potential eingeschränkt und daher besonders hervorzuheben.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Feldlerche (Alauda arvensis)</i>		<i>C</i>	<i>R</i>
<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>		<i>C</i>	<i>R</i>
<i>Neuntöter (Lanius collurio)</i>		<i>C</i>	
<i>Wendehals (Jynx torquilla)</i>	<i>A</i>	<i>C</i>	<i>R</i>

KRIECHTIERE

<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	<i>A</i>	<i>C</i>	
--------------------------------------	----------	----------	--

LURCHE

<i>Erdkröte (Bufo bufo)</i>	<i>A</i>	<i>C</i>	<i>R</i>
<i>Laubfrosch (Hyla arborea)</i>	<i>A</i>	<i>C</i>	<i>R</i>

HEUSCHRECKEN

<i>Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata)</i>	<i>A</i>	<i>C</i>	
<i>Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata)</i>		<i>C</i>	
<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		<i>C</i>	

SCHNECKEN

<i>Große Laubschnecke (Euomphalia strigella)</i>	<i>A</i>	<i>C</i>	
--	----------	----------	--

KL1

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ:	Fließgewässer, Terrassenwälder
LANDSCHAFTSHAUSHALT:	Grundwasser
KULTURGESCHICHTE:	Hausformen, Obstsorten
LANDSCHAFTSBILD:	Schluchtstrecken, Ortsrand, Zersiedelung

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Die großen Fließgewässer stellen in ihren überregional bedeutenden Schluchtbereichen Schwerpunktlebensräume dieser Kulturlandschaft dar. Die Festschreibung ihrer Erhaltung und optimalen Entwicklung im örtlichen Entwicklungskonzept besitzt hohe Priorität:

- *Steyrtal und Terrassenwald (M32)*
- *Bachschlucht der Krumpfen Steyerling (M23) mit unverbauten Pufferzonen zu Siedlungserweiterungen*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in drei Bereichen wünschenswert:

- *Verdichtung der Ausstattung mit Einzelbäumen und Alleeen*
- *Einbindung des gewachsenen Ortsrandes und der neu entstehenden Ortsteile in die freie Landschaft*
- *Erhöhung des standortstypischen Gehölzanteils im Terrassenwald (M32)*

ERNEUERUNG

Eine tiefgreifende Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint in keinem Teilbereich nötig

KL2

Kulturlandschaft: West- und Südabhänge des Gaisberges zu Steyr und Krumpfen Steyerling in Molln

Kulturlandschaftstyp: Hangzonen und Hauptgerinne der Voralpen

Gemeinde/n: Molln

ÖK: ÖK 68N

Höhenstufe: 450 - 750 m

Kurzbeschreibung:

Zwischen Roßberg, Gstadt, Gradau und Dorngraben ist eine steile, wärmebegünstigte Hangzone ausgebildet, die den mildesten Klimabereich im Gebiet umfaßt.

Neben kleineren Einzelgehöften sind Kleinweiler typisch. Besonders in Gstadt tritt der neuzeitliche Charakter der gegenwärtig ausschließliche Grünlandnutzung zutage, da oberhalb des Weilers deutlich ein Ackerterrassen-Stufenrainsystem erhalten ist.

Teillandschaften:

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung der Gräben</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung der Gräben</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>		
<i>Dauerweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Dauerweide extensiv</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Magerwiesen trocken</i>	?	<i>Ergänzung</i>
<i>Magerwiesen feucht</i>	?	<i>Ergänzung</i>
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Baumhecke</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

Faunistische Kurzcharakteristik

Die wärmebegünstigte Zone der Südabhänge des Gaisberges ist durch Arten der ehemaligen Feldlandschaft geprägt, die sich auch in der Flurform rudimentär ausdrückt.

Der Neuntöter als Heckenbewohner und in versaumenden Abschnitten die Gemeine Sichelschrecke sind Charakterarten dieses Raumes.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>		C	R
<i>Neuntöter (Lanius collurio)</i>		C	
<i>Wendehals (Jynx torquilla)</i>	A	C	R

KRIECHTIERE

<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	A	C	
--------------------------------------	---	---	--

HEUSCHRECKEN

<i>Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata)</i>	A	C	
<i>Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera)</i>	A	C	
<i>Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata)</i>		C	
<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		C	

SCHNECKEN

<i>Große Laubschnecke (Euomphalia strigella)</i>	A	C	
--	---	---	--

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ:	Hecken und Waldränder, Extensivweiden
LANDSCHAFTSHAUSHALT:	Bodenschutz, Kleinklima
KULTURGESCHICHTE:	Siedlungs- und Flurformen, Obstsorten
LANDSCHAFTSBILD:	Sichthang, Hecken-Grünlandkomplex

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Die Erhaltung des zusammenhängenden, wärmebegünstigten Hecken-Grünlandkomplexes mit extensiven Landschaftselementen ist in dieser Kulturlandschaft prioritär. :

- *Erhaltung der extensiven Dauerweiden (M30, M31) sowie Magerwiesen*
- *Erhaltung des Stufenrainsystems Gstadt als kulturgeschichtlich bedeutender Flurform*
- *Erhaltung der engen Verzahnung von bewaldeter Oberhangzone und Talboden durch Hecken und Waldzungen*
- *Erhaltung der kleinen Grabentäler in ihrer Durchgängigkeit (z.B. Pranzlgraben)*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in folgender Hinsicht wünschenswert:

- *Erhebung des Obstsortenpotentials, ob sich die klimatische Sonderstellung dieser Kulturlandschaft auch im Sortenspektrum ausdrückt und Reste regionaler Sorten als Grundlage für Neupflanzungen genutzt werden können*

ERNEUERUNG

Eine tiefgreifende Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint in keinem Teilbereich wünschenswert

KL3

Kulturlandschaft:	Aufgelöste Rodungsinseln Frauenstein - Ramsau
Kulturlandschaftstyp:	Heckenlandschaften und aufgelöste Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe
Gemeinde/n:	Molln
ÖK:	ÖK 68N, 68S
Höhenstufe:	420 - 700 m

Kurzbeschreibung:

In diesem Kulturlandschaftsraum werden die west- und nordexponierte Hangzone zu Steyr und Krummer Steyerling mit den offenen Talräumen bei Annerlstal-Ramsau und Dirngraben zusammengefaßt. Wie in der Schotterterrasse (KL1) sind auch hier große Gehöfte, besonders Dreiseithöfe und Vierkantenhöfe, in Einzellage und Kleinweilern charakteristisch. Eine landschaftsangepaßte Abstufung der Nutzungsintensität in Intensivflächen in den Verebnungsflächen und magere Mäh- und Dauerweiden in der Hangzone ist großflächig erhalten.

Die trockenen Hangwälder sind durch das starke Auftreten der Rotföhre im Bestand charakterisiert. Typische Gehölzstrukturen sind Strauchhecken in Fallinie und alte Einzelbäume, besonders Stieleiche, Esche und Winterlinde.

Hervorzuheben ist der hohe Anteil an freistehenden, landschaftbildprägenden Einzelbäumen als Hausbäume und in der Hangzone in Weideflächen.

Im Nordosten zusammenhängende Zone magerer "Buckelwiesen" bei Rabach.

Teillandschaften:

Anmerkungen:

Dirngraben: Hinweis auf frühzeitliche Besiedlung (durum- kelt: Turm, Befestigung RESCH-RAUTER 1994)

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Föhrenreicher Mischwald</i>	<i>selten</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	<i>zerstreut</i>	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Dauerweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Dauerweide extensiv</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Magerwiesen trocken</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Baumhecke artenarm</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

Faunistische Kurzcharakteristik

Ähnlich wie in KL1 sind Offenlandarten wie die Feldlerche in den Verebnungen als Charakterarten anzutreffen. Die extensiv als Grünland genutzten, dem Waldrand vorgelagerten Unterhangzonen beherbergen wichtige Saumlernräume für Rote Keulenschrecke und Kurzflügelige Beißschrecke, die durch Fichtenanflug und Aufforstung jedoch einer deutlichen Gefährdung ausgesetzt sind.

Die Bedeutung der reichen Ausstattung an Altbäumen für Feldermäuse, Greifvögel und Insekten soll ebenfalls hervorgehoben werden.

Vernässungen und Kleingewässer fehlen auch in der Hangzone weitgehend.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Feldlerche (Alauda arvensis)</i>		C	R
<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>		C	R
<i>Neuntöter (Lanius collurio)</i>		C	
<i>Wendehals (Jynx torquilla)</i>	A	C	R

KRIECHTIERE

<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	A	C	
<i>Bergeidechse (Lacerta vivipara)</i>	A	C	

LURCHE

<i>Erdkröte (Bufo bufo)</i>	A	C	R
<i>Gelbbauchunke (Bombina variegata)</i>	A	C	R

HEUSCHRECKEN

<i>Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata)</i>	A	C	
<i>Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera)</i>	A	C	
<i>Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata)</i>		C	
<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		C	
<i>Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus)</i>	A	C	

SCHNECKEN

<i>Große Laubschnecke (Euomphalia strigella)</i>	A	C	
<i>Steinpicker (Helicigona lapicida)</i>	A	CKL3	

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ:	Extensivgrünland, Heckensystem, Altbäume
LANDSCHAFTSHAUSHALT:	-
KULTURGESCHICHTE:	Obstsorten
LANDSCHAFTSBILD:	Heckensystem Annerstal, Ensemble Gasthaus Forsthub, Frauenstein, Einzelbäume

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Die großen Fließgewässer stellen in ihren überregional bedeutenden Schluchtbereichen Schwerpunktlebensräume dieser Kulturlandschaft dar. Die Festschreibung ihrer Erhaltung und optimalen Entwicklung im örtlichen Entwicklungskonzept besitzt hohe Priorität:

- *Erhaltung und Pflege der extensiven Wiesen und Weiden (z.B. Buckelwiesen Rabach M26, M1, M33, M34)*
- *Erhaltung der Einzelbäume*
- *Erhaltung der Heckensysteme, besonders Annerlstal*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in folgender Hinsicht wünschenswert:

- *Lokale Verdichtung der Ausstattung mit Einzelbäumen und Alleeen*
- *Erhebung der lokalen Obstsorten als Grundlage von Neupflanzungen •Neuanlage von kleinflächigen Hangvernässungen*

ERNEUERUNG

Eine tiefgreifende Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint in keinem Teilbereich wünschenswert

- *Prüfung der hochwassertechnischen Möglichkeit zu Rückbau des Paltenbachs in Dirngraben*

KL4

Kulturlandschaft: Unteres Paltenbachtal
Kulturlandschaftstyp: Enge Talräume der kleineren Alpenbäche
Gemeinde/n: Molln
ÖK: ÖK 68S
Höhenstufe: 410 - 480 m

Kurzbeschreibung: Enges, von Südwesten nach Nordosten verlaufendes, bewaldetes Bachtal mit starkem Gefälle und kleiner Rodungsinsel mit Mühlennutzung

Teillandschaften:

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	-	
<i>Fichtenforst</i>	-	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>selten</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	

<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	-
<i>Dauerweide extensiv</i>	-
<i>Magerwiesen trocken</i>	-
<i>Magerwiesen feucht</i>	-

GEHÖLZE

<i>Strauchhecke artenreich</i>	-
<i>Strauchhecke artenarm</i>	-
<i>Baumhecke artenarm</i>	-
<i>Streuobstwiesen</i>	-
<i>Obstbaumzeilen</i>	-
<i>Einzelbäume</i>	-

Faunistische Kurzcharakteristik

Das Paltenbachtal ist weitgehend bewaldet und entspricht daher in der Lebensgemeinschaft der charakteristischen Waldfauna der Nationalparkregion, auf die hier nur randlich eingegangen werden kann. Die halboffenen und offenen Übergangsbereiche lassen sich mit der nachfolgenden Artengruppe beschreiben.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Goldammer (Emberiza citrinella)</i>		C	
<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>		C	R

KRIECHTIERE

<i>Bergeidechse (Lacerta vivipara)</i>	A	C	
--	---	---	--

LURCHE

<i>Erdkröte (Bufo bufo)</i>	A	C	R
<i>Gelbbauchunke (Bombina variegata)</i>	A	C	R

HEUSCHRECKEN

<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		C	
<i>Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus)</i>	A	C	

SCHNECKEN

<i>Große Laubschnecke (Euomphalia strigella)</i>	A	C	
<i>Steinpicker (Helicigona lapicida)</i>	A	C	

KL4

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Fließgewässer, Grabenwald
LANDSCHAFTSHAUSHALT: Wasserhaushalt
KULTURGESCHICHTE: Mühlennutzung
LANDSCHAFTSBILD: Bachschlucht

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Erhaltung des Grabenwaldbestandes mit Rodungsinsel

ERGÄNZUNG

-

ERNEUERUNG

-

KL5

Kulturlandschaft: Hopfing
Kulturlandschaftstyp: Enge Talräume der kleineren Alpenbäche
Gemeinde/n: Molln
ÖK: ÖK 68S
Höhenstufe: 520 - 650 m

Kurzbeschreibung:

Schmales, von Süden nach Norden verlaufendes Tal mit etwa 2,2 km Lauflänge und kleinen, aneinandergereihten alpinen Paarhöfen. Der oberste Abschnitt südwestlich des Kaumberges bildet eine Rodungsinsel ohne Dauersiedlung.

Als Sondernutzung finden sich ein militärischer Lagerplatz und Schießeinrichtungen.

Im Gebiet finden sich zerstreut extensive Wiesen und Weiden, zum Teil mit Blockstreu (M8, M9). Im Dauersiedlungsraum zerstreut Grenzhecken in Falllinie.

Teillandschaften:

L5/1 Talraum mit kleinen Einzelhöfen

L5/2 Rodungsinsel Kaumberg ohne Dauersiedlung

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	-	
<i>Fichtenforst</i>	-	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>selten</i>	

GRASLAND

<i>Mähweide intensiv</i>	zerstreut
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	zerstreut
<i>Mähweide extensiv</i>	zerstreut
<i>Dauerweide intensiv</i>	-
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	-
<i>Dauerweide extensiv</i>	zerstreut
<i>Magerwiesen trocken</i>	zerstreut
<i>Magerwiesen feucht</i>	zerstreut

GEHÖLZE

<i>Strauchhecke artenreich</i>	selten
<i>Strauchhecke artenarm</i>	zerstreut
<i>Baumhecke artenarm</i>	-
<i>Streuobstwiesen</i>	zerstreut
<i>Obstbaumzeilen</i>	-
<i>Einzelbäume</i>	selten

KL5

Faunistische Kurzcharakteristik

Der Eingang zum Sengsengebirge weist besonders reiche Vorkommen an magerem Grünland auf. Die zusammenhängenden Hutweidekomplexe des Kaumberges gehören zu den ökologischen Kleinoden der Region. Restvorkommen der Wanstschrecke (*Polysarcus denticauda*) wären als Rarität denkbar, Nachweise fehlen jedoch seit Jahrzehnten. Auch die Pallas-Strauchschrecke wie auch Alpenstrauchschrecke sind zu erwarten.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)</i>		C	R
<i>Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)</i>		C	

KRIECHTIERE

<i>Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)</i>	A	C	
<i>Bergeidechse (<i>Lacerta vivipara</i>)</i>	A	C	

LURCHE

<i>Erdkröte (<i>Bufo bufo</i>)</i>	A	C	R
<i>Gelbbauchunke (<i>Bombina variegata</i>)</i>	A	C	R

HEUSCHRECKEN

<i>Gemeine Sichelschrecke (<i>Phaneroptera falcata</i>)</i>	A	C	
<i>Warzenbeißer (<i>Decticus verrucivorus</i>)</i>	A	C	
<i>Rotflügelige Schnarrschrecke (<i>Psophus stridulus</i>)</i>	A	C	
<i>Alpen-Strauchschrecke (<i>Pholidoptera aptera</i>)</i>	A	C	
<i>Pallas-Strauchschrecke (<i>Pholidoptera fallax</i>)</i>	A	C	
<i>Kurzflügelige Beißschrecke (<i>Metrioptera brachyptera</i>)</i>	A	C	
<i>Zweipunkt Dornschrecke (<i>Tetrix bipunctata</i>)</i>		C	
<i>Rote Keulenschrecke (<i>Gomphocerus rufus</i>)</i>		C	
<i>Sumpfgrashüpfer (<i>Chorthippus montanus</i>)</i>	A	C	

SCHNECKEN

<i>Große Laubschnecke (<i>Euomphalia strigella</i>)</i>	A	C	
---	---	---	--

Steinpicker (Helicigona lapicida)

A C

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Fließgewässer, extensive Wiesen- und Weiden

LANDSCHAFTSHAUSHALT: Wasserhaushalt

KULTURGESCHICHTE: Paarhöfe kleiner Seitentäler

LANDSCHAFTSBILD:

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung der kleinteiligen, extensiven Wiesen- und Weideflächen besitzt Priorität (M8, M9, Kaumbergrieswiese).*
- *Erhaltung der Hecken*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist nicht prioritär.

ERNEUERUNG

-

KL6

Kulturlandschaft: Breitenau - Jaidhaus

Kulturlandschaftstyp: Enge Talräume der kleineren Alpenbäche

Gemeinde/n: Molln

ÖK: ÖK 68N, 68S, 69N, 69S

Höhenstufe: 460 - 640 m

Kurzbeschreibung:

Seitlich stark zertalter, von Südwesten nach Nordosten verlaufender Mittel- und Oberlauf der Krummen Steyerling mit aneinandergereihten kleinen Paarhöfen und im obersten Abschnitt großflächigen Magerwiesenbrachen im Bereich Jaidhaus - In den Sanden.

Teillandschaften:

L6/1 Enges Tal mit kleinen Paarhöfen

L6/2 Weitläufig zertalter Oberlaufbereich mit Seitengerinnen und extensiver Grünlandnutzung ohne Dauersiedlungen

L6/3 Kleines Seitental des Hausbaches mit feuchten Bürstlingsweiden im Oberlauf

Anmerkungen:

Gemeinsam mit dem Gebiet des Kaumberges stellen diese beiden Kulturlandschaften die beiden einzigen Bereich des Gebietes mit großflächigen Pfeifengraswiesen und montanen Bürstlingsrasen dar.

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Rückführung!</i>
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	<i>-</i>	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	<i>-</i>	
<i>Talbodensümpfe</i>	<i>-</i>	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>selten</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	<i>-</i>	
<i>Dauerweide intensiv</i>	<i>-</i>	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Magerwiesen trocken</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Magerwiesen feucht</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>L6/1</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>zerstreut</i>	<i>L6/1</i>
<i>Baumhecke artenarm</i>	<i>-</i>	
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>L6/1</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>

Faunistische Kurzcharakteristik

Die enge Beziehung zum Kulturlandschaftstyp KL5 zeigt sich auch in den Leitarten. Bewohner der Magerwiesenhänge wie auch der Bürstlingsrasen im Talboden wie die Kurzflügelige Beißschrecke und der Sumpfgrashüpfer treten hervor.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Baumpieper (Anthus trivialis) C R

Neuntöter (Lanius collurio) C

KRIECHTIERE

Zauneidechse (Lacerta agilis) A C

Bergeidechse (Lacerta vivipara) A C

LURCHE

Erdkröte (Bufo bufo) A C R

Gelbbauchunke (Bombina variegata) A C R

HEUSCHRECKEN

Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata) A C

Warzenbeißer (Decticus verrucivorus) A C

Rotflügelige Schnarrschrecke (Psophus stridulus) A C

Alpen-Strauchschrecke (Pholidoptera aptera) A C

Pallas-Strauchschrecke (Pholidoptera fallax) A

Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera) A C

Zweipunkt Dornschrecke (Tetrix bipunctata) C

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus) C

Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus) A C

SCHNECKEN

Große Laubschnecke (Euomphalia strigella) A C

Steinpicker (Helicigona lapicida) A C

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Magerwiesen, - weiden, Fließgewässer

LANDSCHAFTSHAUSHALT: Wasserhaushalt

KULTURGESCHICHTE: alpine Paarhöfe

LANDSCHAFTSBILD: Wald-Grünland-Komplexlandschaft

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Detailerhebung und Landschaftspflegekonzept Magerwiesen- und Magerweiden Jaidhaus - In den Sanden*

ERGÄNZUNG

-

ERNEUERUNG

- *Rückführung von Fichtenaufforstungen auf Pfeifengraswiesen und Bürstlingsrasen*

Kulturlandschaft: Talboden von Steyr und Teichl einschließlich des Speichersees Klaus

Kulturlandschaftstyp: Talweitungen und Schluchtstrecken der größeren Gerinne der Voralpen

Gemeinde/n: Klaus, St. Pankraz

ÖK: ÖK 68S

Höhenstufe: 450 - 550 m

Kurzbeschreibung:

Talboden von Teichl und Steyr zwischen Palmgrabenmündung und Steyrdurchbruch mit abschnittsweise tief in den Konglomerat eingeschnittenem, aktuellem Flußbett. Zwischen den kleinen Sammelsiedlungen Klaus, Preißegg und St. Pankraz liegen entlang des alten Verkehrsweges einzelne Drei- und Vierseithöfe. Der Talboden wird durch intensive Mähweiden genutzt. Waldreste sind auf den engeren Schluchtbereich beschränkt. Als Gehölzstrukturen Fragmente von Obstbaumalleen, selten Einzelbäume.

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Von kulturhistorischem Interesse ist ein gut erhaltener Altstraßenrest beim Gehöft Hochwart südlich Preißegg (K7, JANDAUREK 1951).

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>selten</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	<i>verbreitet</i>	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	

GEHÖLZE

<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>selten</i>	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	-	
<i>Baumhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

KL7

Faunistische Kurzcharakteristik

Die intensive Nutzung des Talbodens beschränkt die Lebensgemeinschaft auf die Randbereiche der Siedlungen, Gewässer und Hangzone. Bestimmende Elemente sind die intakten Fließstrecken mit ihren Leitarten Flußuferläufer, Wasseramsel und Eisvogel.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Flußuferläufer (Actitis hypoleucos)</i>	A	C	R
<i>Eisvogel (Atthis attica)</i>	A	C	R
<i>Wasseramsel (Cinclus cinclus)</i>	A	C	

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ:	Fließgewässer, besonders Schluchtstrecken
LANDSCHAFTSHAUSHALT:	Wasserhaushalt
KULTURGESCHICHTE:	Hausformen, Obstsorten, Altstraße
LANDSCHAFTSBILD:	Schluchtstrecke, Zersiedelung

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Die großen Fließgewässer stellen in ihren überregional bedeutenden Schluchtbereichen Schwerpunktlebensräume dieser Kulturlandschaft dar. Die Festschreibung ihrer Erhaltung und optimalen Entwicklung im örtlichen Entwicklungskonzept besitzt hohe Priorität:

- *Schluchtstrecken und Hangwälder im Teichl- und Steyrtal (besonders P1)*
- *Erhaltung und sortenmäßige Erfassung der Obstbaumzeilen*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in drei Bereichen wünschenswert:

- *Ergänzung der Ausstattung mit Einzelbäumen und Alleen, vor allem Obst*

ERNEUERUNG

Eine tiefgreifende Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint in keinem Teilbereich nötig

Kulturlandschaft: Ostexponierte Hangzone des Steyrtales
Kulturlandschaftstyp: Hangzonen von Hauptgerinnen der Voralpen
Gemeinde/n: Klaus
ÖK: ÖK 68S
Höhenstufe: 450 - 600 m

Kurzbeschreibung:

Zwischen der Mündung von Steyr und Teichl und dem Steyrdurchbruch ist die ostexponierte Hangzone durch steile Waldbestände mit Grünland im Unterhangbereich gekennzeichnet. Überwiegend handelt es sich um magere und mäßig intensive, langgestreckte Wiesensäume, bei Habach reichen in etwas flacherem Gelände Dauerweiden bis zu 100 m in den Hang hinauf (K1). Hier ist auch eine Gliederung der Flur durch Strauchhecken in Falllinie (K2) erkennbar.

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Im Bereich der mäßig intensiven und mageren Weideflächen (K1) sind lokal Narzissenvorkommen erhalten.

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>selten</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	-	
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	-	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Dauerweide extensiv</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Baumhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	
<i>Streuobstwiesen</i>	-	
<i>Obstbaumzeilen</i>	-	<i>Ergänzung</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>

Faunistische Kurzcharakteristik

Abschnittsweise sind alte Wiesen- und Weidereste zu finden. In kleinen Hangvernässungen ist der Sumpfgrashüpfer und Kurzflügelige Beißschrecke zu erwarten, die Säume der Waldränder und Strauchhecken sind Lebensraum von Baumpieper, Goldammer und Roter Keulenschrecke.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>		C	R
<i>Neuntöter (Lanius collurio)</i>		C	

KRIECHTIERE

<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	A	C	
<i>Bergeidechse (Lacerta vivipara)</i>	A	C	

LURCHE

<i>Gelbbauchunke (Bombina variegata)</i>	A	C	R
--	---	---	---

HEUSCHRECKEN

<i>Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera)</i>	A	C	
<i>Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata)</i>		C	
<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		C	
<i>Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus)</i>	A	C	

SCHNECKEN

<i>Große Laubschnecke (Euomphalia strigella)</i>	A	C	
<i>Steinpicker (Helicigona lapicida)</i>	A	C	

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ:	Magerweiden, Unterhangwiesen
LANDSCHAFTSHAUSHALT:	Bodenschutz
KULTURGESCHICHTE:	-
LANDSCHAFTSBILD:	Wiesenhänge in der bewaldeten Hangzone

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung des Dauerweiden-Hecken-Komplexes mit Narzissenvorkommen (K1, K2)*
- *Erhaltung der Unterhangwiesensäume (K3, K4)*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in folgender Hinsicht wünschenswert:

- *Verdichtung der Ausstattung mit Einzelbäumen*

ERNEUERUNG

-

Kulturlandschaft:	Effertsbachtal
Kulturlandschaftstyp:	Enge Talräume der kleineren Alpenbäche
Gemeinde/n:	Molln
ÖK:	ÖK 68S

Höhenstufe: 450 - 700 m**Kurzbeschreibung:**

Kurzes, enges Kerbtal mit starkem Gefälle, das von Südosten nach Nordwesten verläuft und auf etwa 1 km Länge besiedelt ist. Der 1,5 km lange Oberlauf liegt im Waldgebiet. Im Effertsbachtal liegen aneinandergereihte Paarhöfe, zum Teil mit Mühlen. Die Grünlandnutzung der kleinen Flächen ist mäßig intensiv, Reste magerer Buckelwiesen werden als Wildgatter genutzt.

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Typisches Kerbtal mit gut erhaltenen Paarhöfen

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	<i>selten</i>	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>selten</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Baumhecke artenarm</i>	-	
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

Faunistische Kurzcharakteristik

Die engen Seitentäler sind im oberen Abschnitt durch mageres Grünland geprägt. Im Effertsbachtal liegen die tierökologisch besonders bedeutenden Buckelwiesenreste jedoch in einem intensiven Wildgatter.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Baumpieper (Anthus trivialis) C R

KRIECHTIERE

Bergeidechse (Lacerta vivipara) A C

LURCHE

Gelbbauchunke (Bombina variegata) A C R

HEUSCHRECKEN

Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera) A C

Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata) C

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus) C

Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus) A C

SCHNECKEN

Steinpicker (Helicigona lapicida) A C

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Waldränder, Fließgewässer

LANDSCHAFTSHAUSHALT: -

KULTURGESCHICHTE: Hausformen, Mühlen, Obstsorten

LANDSCHAFTSBILD: Talraum

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- Erfassung und Erhaltung der Obstsorten der kleinen Gehöfte der engen Kerbtäler
- Erhaltung des offenen Talcharakters

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in drei Bereichen wünschenswert:

- Erfassung und Ergänzung der Obstsortenbestände

ERNEUERUNG

-

Kulturlandschaft: Nordexponierte Hangzone des Teichltales
Kulturlandschaftstyp: Hangzonen von Hauptgerinnen der Voralpen
Gemeinde/n: St.Pankraz, Roßleithen
ÖK: ÖK 68S, 98N
Höhenstufe: 500 - 760 m

Kurzbeschreibung:

Nach Nordosten gerichtete, steile, bewaldete Hangzone zum Teichltales mit schmalen, langgestreckten Wiesensäumen im Unterhangbereich. Im Bereich des langgestreckten Waldrückens des Lainberges (764 m) weicht die Bundesstraße nach Süden aus dem Teichltales in diesen KL-Raum aus. Hier ist eine kleine Rodungsinsel (Waldner) mit mäßig intensiven und intensiven Mäh- und Dauerweiden eingefügt. Im Bereich der Pießlingmündung ins Teichltales durch KL18 unterbrochen.

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Schalchgraben leitet sich von "Parschallen", römischer Bevölkerung, her

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>zerstreut</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	-	
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	-	
<i>Baumhecke artenarm</i>	-	
<i>Streuobstwiesen</i>	-	
<i>Obstbaumzeilen</i>	-	
<i>Einzelbäume</i>	-	

KL10

Faunistische Kurzcharakteristik

Die nordexponierte Hangzone weist nur an wenigen Stellen günstige Verhältnisse für Arten der offenen Kulturland auf.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Baumpieper (*Anthus trivialis*) C R

Goldammer (*Emberiza citrinella*) C

LURCHE

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) A C R

HEUSCHRECKEN

Rote Keulenschrecke (*Gomphocerus rufus*) C

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Hangwälder

LANDSCHAFTSHAUSHALT: -

KULTURGESCHICHTE: -

LANDSCHAFTSBILD: Wiesenbuchten in der bewaldeten Hangzone

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Erhaltung der Rodungsinseln

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist nicht prioritär

ERNEUERUNG

Eine Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint nicht wünschenswert

KL11

Kulturlandschaft: Rodungsinselgebiet Steinbachgraben

Kulturlandschaftstyp: Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe

Gemeinde/n: Reichraming

ÖK: ÖK 69N

Höhenstufe: 500 - 1180 m

Kurzbeschreibung:

Überwiegend ostexponierte Abhänge des Gebiets der Hohen Dirn zum Ennstal mit intensiver Mähweidenutzung und kleinflächig extensiven Dauerweiden. 'Kleinflächig alpine Zweitwohnsitzersiedelung.

Teillandschaften:

L11/1 Skitouristisch überprägte Zone des Ostabhänge der Hohen Dirn

L11/2 Gegliederte Rodungsinsel mit Grünlandnutzung

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	<i>selten</i>	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	
<i>Baumhecke artenarm</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

Faunistische Kurzcharakteristik

Der intensiv genutzte Kulturlandschaftstyp besitzt nur an wenigen Stellen extensive Grünlandelemente. In sonnigen, versteinten Magerweiden sind entsprechend den Funden nördlich der Enns Vorkommen der Wiener Schnirkelschnecke möglich, konnten jedoch im Zuge der Übersichtsbegehungen nicht bestätigt werden.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Goldammer (*Emberiza citrinella*) C

KRIECHTIERE

Bergeidechse (*Lacerta vivipara*) A C

LURCHE

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) A C R

HEUSCHRECKEN

Alpen-Strauchschrecke (*Pholidoptera aptera*) A C

Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*) A C

Zweipunkt Dornschröcke (*Tetrix bipunctata*) C

Rote Keulenschrecke (*Gomphocerus rufus*) C

Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*) A C

SCHNECKEN

Steinpicker (*Helicigona lapicida*) A C

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Streuobstwiesen, Extensivgrünland

LANDSCHAFTSHAUSHALT: Bodenschutz

KULTURGESCHICHTE:

LANDSCHAFTSBILD: Zersiedelung

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Erhaltung der Reste an Extensivgrünland (z.B. RR1, RR2).

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in folgender Hinsicht wünschenswert:

- *Entwicklung von Waldrändern in aufgeforsteten Bereichen*

ERNEUERUNG

Eine tiefgreifende Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint in keinem Teilbereich nötig

KL12

Kulturlandschaft: Rohrbachgraben
Kulturlandschaftstyp: Enge Talräume der kleineren Alpenbäche
Gemeinde/n: Reichraming
ÖK: ÖK 69N
Höhenstufe: 350 - 700 m

Kurzbeschreibung:

Enges, von Westen nach Nordost verlaufendes Bachtal mit 1,2 km Lauflänge und starkem Gefälle.
 Nördlich anschließend befindet sich die kleine Rodungsinsel Reiterer

Teillandschaften:

L12/1 Rohrbachgraben
 L12/2 Rodungsinsel Reiterer

Anmerkungen: -**Regionaler Biotoptypenkatalog:**

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>-</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	<i>-</i>	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	<i>-</i>	
<i>Talbodensümpfe</i>	<i>-</i>	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>-</i>	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	<i>-</i>	
<i>Dauerweide intensiv</i>	<i>-</i>	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	<i>-</i>	
<i>Magerwiesen trocken</i>	<i>-</i>	
<i>Magerwiesen feucht</i>	<i>-</i>	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>-</i>	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	
<i>Baumhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>-</i>	
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	

KL12

Faunistische Kurzcharakteristik

Das kleine steile Bachtal ist überwiegend intensiv genutzt.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Goldammer (*Emberiza citrinella*) C

KRIECHTIERE

Bergeidechse (*Lacerta vivipara*) A C

LURCHE

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) A C R

Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) A C R

HEUSCHRECKEN

Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*) A C

Rote Keulenschrecke (*Gomphocerus rufus*) C

Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*) A C

KL12

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ:

LANDSCHAFTSHAUSHALT: Wasserhaushalt

KULTURGESCHICHTE: Mühlennutzung

LANDSCHAFTSBILD: Bachschlucht

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Erhaltung des offenen Charakters

ERGÄNZUNG

-

ERNEUERUNG

-

Kulturlandschaft: Nordexponierte Hangzone der Enns
Kulturlandschaftstyp: Hangzonen und Hauptgerinne der Voralpen
Gemeinde/n: Reichraming
ÖK: ÖK 69N
Höhenstufe: 350 - 600 m

Kurzbeschreibung:

Die steile, bewaldete Hangzone wird lediglich im Unterhangbereich intensiv genutzt. Neben der durchgehenden, überregionalen Eisenbahnlinie wurden abschnittsweise Erschließungsstraßen zu kleinen Ansiedlungen errichtet. Kleinflächig ist ein Talboden mit Grünlandnutzung ausgebildet.

Die Aufforstung der offenen Bereichen ist aufgrund der weithin gegebenen Einsichtigkeit problematisch. Im Ostteil befindet sich die Rodungsinsel Heinzl mit größeren Streuobstbeständen.

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>zerstreut</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	-	
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	
<i>Baumhecke artenarm</i>	-	
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

Faunistische Kurzcharakteristik

Es handelt sich vorwiegend um ein zusammenhängendes Waldgebiet.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

LURCHE

Gelbbauchunke (Bombina variegata) A C R

Feuersalamander (Salamandra salamandra) A C R

HEUSCHRECKEN

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus) C

SCHNECKEN

Steinpicker (Helicigona lapicida) A C

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ:

LANDSCHAFTSHAUSHALT: Bodenschutz

KULTURGESCHICHTE: Obstsorten

LANDSCHAFTSBILD: Zusammenhängendes Landschaftsbild erhalten
Keine Fichtenaufforstungen in denn einsichtigen Bereichen

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Streuobstbestände Heinzl*
- *Erhaltung der offenen Flächen*

ERGÄNZUNG

- *Allmähliche Umwandlung von Fichtenbeständen in standortsgerechte Laubwälder*

ERNEUERUNG

-

Kulturlandschaft: Reichramingbachtal
Kulturlandschaftstyp: Enge Talräume der kleineren Alpenbäche
Gemeinde/n: Reichraming
ÖK: ÖK 69N, 69S
Höhenstufe: 350 - 600 m

Kurzbeschreibung:

Enges, bewaldetes Bachtal mit kleinen Rodunginseln und Sammelsiedlung im Unterlauf. Besonders in den kleinen Seitentälern Sulzbach und Anzenbach Kleinhäuser. Im Ortsbereich bauliche Verdichtung, die sich jedoch nur gering als Siedlungsband auf das Bachtal ausweitet. Die nördlich an den Ort anschließende Rodunginsel zur Gschliffner Höhe ist stark in sich durch Waldzungen gegliedert und durch reiche Streuobstbestände geprägt.

Teillandschaften:

- L14/1 Unterlauf im Ortsgebiet Reichraming
- L14/2 Mittellauf des Reichramingbaches und Anzenbachtal
- L14/3 Rodunginsel Gschliffner Höhe
- L14/4 Sulzbachtal

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenforst</i>	-	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	<i>selten</i>	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>selten</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Baumhecke artenarm</i>		
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	-	
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>

Faunistische Kurzcharakteristik

Der Kulturlandschaftstyp stellt eine Übergangsform zur bewaldeten Kernzone des Nationalparks dar und ist von geringer Bedeutung für Leitarten offener und halboffener Kulturlandschaften.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Baumpieper (Anthus trivialis) C R

KRIECHTIERE

Bergeidechse (Lacerta vivipara) A C

LURCHE

Gelbbauchunke (Bombina variegata) A C R

Feuersalamander (Salamandra salamandra) A C R

HEUSCHRECKEN

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus) C

Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus) A C

Motive: Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Fließgewässer, Extensivgrünland

LANDSCHAFTSHAUSHALT: Wasserhaushalt

KULTURGESCHICHTE: Aufarbeitung der Mühlennutzung

LANDSCHAFTSBILD: Erhaltung des Landschaftscharakters der Gschliffner Höhe

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Erhaltung extensiver Grünlandreste

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist nicht prioritär

ERNEUERUNG

Eine Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint nicht wünschenswert

Kulturlandschaft: Lumplgraben
Kulturlandschaftstyp: Heckenlandschaften und aufgelöste Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe
Gemeinde/n: Großraming
ÖK: ÖK 69S
Höhenstufe: 400 - 700 m

Kurzbeschreibung:

In diesem Kulturlandschaftsraum werden die aufgelösten Rodungsinseln des Oberlaufbereichs des von Südwesten nach Nordosten führenden Lumplgrabens einschließlich des Wasserscheidebereichs im Bereich Gschwendtbauer zusammengefaßt. Als Hausform sind vor allem alpine Paarhöfe anzutreffen, die Grünlandnutzung bildet im Bereich des Nordwesthanges ein nahezu geschlossenes, lediglich durch Grabengehölze gegliedertes Band, ist jedoch im steileren Gegenhang in Inseln aufgelöst.

Die Ausstattung mit Streuobstbeständen, Einzelbäumen und Hecken ist gut, mäßig intensive und extensive Wiesen und Dauerweiden sind auf kleinere Teilbereiche beschränkt.

Teillandschaften:

L15/1 Zertalter Oberlauf des Lumplgrabens

L15/2 Rodungsinsel Gschwendtbauer

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>selten</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	<i>verbreitet</i>	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	<i>selten</i>	
<i>Dauerweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Dauerweide extensiv</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Magerwiesen trocken</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Baumhecke</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

Einzelbäume

selten

Erhaltung, Neuanlage

KL15

Faunistische Kurzcharakteristik

Die hohe Dichte von Gehölzrändern und Säumen erlaubt den entsprechenden Arten gute Entwicklung. Kleinflüchtig sind in feuchten, versaumenden Standorten Kurzflügelige Beißschrecke und der Sumpfgrashüpfer zu erwarten.

Warzenbeißer und Rotflügelige Schnarrschrecke sind als Charakterarten trockener Magerwiesen und -weiden kaum mehr im Kulturlandschaftstyp zu finden. Ihre Habitatansprüche umschreiben Entwicklungsziele im Grünland jedoch deutlich.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Wendehals (Jynx torquilla)</i>	A	C	R
<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>		C	R
<i>Neuntöter (Lanius collurio)</i>		C	
<i>Goldammer (Emberiza citrinella)</i>		C	R

KRIECHTIERE

<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	A	C	
--------------------------------------	---	---	--

LURCHE

<i>Gelbbauchunke (Bombina variegata)</i>	A	C	R
--	---	---	---

HEUSCHRECKEN

<i>Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata)</i>	A	C	
<i>Warzenbeißer (Decticus verrucivorus)</i>	A	C	
<i>Rotflügelige Schnarrschrecke (Psophus stridulus)</i>	A	C	
<i>Alpen-Strauschschrecke (Pholidoptera aptera)</i>	A	C	
<i>Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera)</i>	A	C	
<i>Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata)</i>		C	
<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		C	
<i>Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus)</i>	A	C	

SCHNECKEN

<i>Große Laubschnecke (Euomphalia strigella)</i>	A	C	
<i>Steinpicker (Helicigona lapicida)</i>	A	C	

KL15

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Extensivgrünland, Heckensystem, Altbäume

LANDSCHAFTSHAUSHALT: -

KULTURGESCHICHTE: Hausformen, Obstsorten

LANDSCHAFTSBILD: Heckensystem, Einzelbäume

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Die Erhaltung der Landschaftsstruktur besitzt hohe Priorität:

- *Erhaltung und Pflege der extensiven Wiesen und Weiden (z.B. G1, G2, G3, G10)*
- *Erhaltung des Heckensystems*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in folgender Hinsicht wünschenswert:

- *Verdichtung der Ausstattung mit Einzelbäumen und Alleen*
- *Erfassung und Ergänzung der lokalen Obstsorten als Grundlage von Neupflanzungen*
- *Neuanlage und Regeneration von kleinflächigen Hangvernässungen*

ERNEUERUNG

Eine Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint in keinem Teilbereich wünschenswert

KL16

Kulturlandschaft: Rodungsinseln Lumplgraben: Marbachler - Rauchgrabner

Kulturlandschaftstyp: Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe

Gemeinde/n: Großraming

ÖK: ÖK 69S

Höhenstufe: 500 - 757 (Krotenberg) bzw. 856 (Rauchgrabeneck) m

Kurzbeschreibung:

Beide Rodungsinseln sind überwiegend ostexponiert und deutlich oberhalb des Lumplgraben gelegen. Während Marbachler als Vierseithof ausgebildet ist, ist der noch höher gelegene Rauchgrabner Hof als alpiner Haufenhof erbaut und weist einen deutlich höheren Anteil an extensiven Dauerweiden auf.

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	-	
<i>Fichtenforst</i>	-	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>selten</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	-	
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>selten</i>	<i>eutrophiert</i>
GRASLAND		

<i>Mähweide intensiv</i>	zerstreut
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	zerstreut
<i>Mähweide extensiv</i>	-
<i>Dauerweide intensiv</i>	-
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	-
<i>Dauerweide extensiv</i>	zerstreut
<i>Magerwiesen trocken</i>	-
<i>Magerwiesen feucht</i>	-
GEHÖLZE	
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-
<i>Strauchhecke artenarm</i>	-
<i>Baumhecke artenarm</i>	-
<i>Streuobstwiesen</i>	zerstreut
<i>Obstbaumzeilen</i>	-
<i>Einzelbäume</i>	selten

KL16

Faunistische Kurzcharakteristik

Waldrandbewohner wie Goldammer und Baumpieper sowie Saumarten wie die Rote Keulenschrecke charakterisieren diese Rodungsinseln.

Die Alpen-Strauchschrecke ist in Heckensäumen zu erwarten.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>	C	R
<i>Goldammer (Emberiza citrinella)</i>	C	

KRIECHTIERE

<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	A	C
--------------------------------------	---	---

LURCHE

<i>Gelbbauchunke (Bombina variegata)</i>	A	C	R
--	---	---	---

HEUSCHRECKEN

<i>Alpen-Strauchschrecke (Pholidoptera aptera)</i>	A	C
<i>Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera)</i>	A	C
<i>Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata)</i>		C
<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		C
<i>Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus)</i>	A	C

KL16

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Erhaltung und Entwicklung von Extensivgrünland
 LANDSCHAFTSHAUSHALT: Bodenschutz
 KULTURGESCHICHTE: Hausformen
 LANDSCHAFTSBILD: Erhaltung der offenen Landschaft

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- Erhaltung der Rodungsinseln und insbesondere der Extensivweiden

ERGÄNZUNG

-

ERNEUERUNG

-

KL17

Kulturlandschaft: Plaissabachtal
Kulturlandschaftstyp: Enge Talräume der kleineren Alpenbäche
Gemeinde/n: Großbraming
ÖK: ÖK 69S
Höhenstufe: 520 - 700 m

Kurzbeschreibung:

Enges, nach Norden entwässerndes, im offenen Abschnitt etwa 1,2 km langes, bewaldetes Kerbtal mit kleinen Rodungsinseln. Im schmalen Talboden kleine, mäßig intensive Feuchtwiesen

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>zerstreut</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	<i>selten</i>	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	-	

<i>Baumhecke artenarm</i>	-
<i>Streuobstwiesen</i>	-
<i>Obstbaumzeilen</i>	-
<i>Einzelbäume</i>	-

KL17

Faunistische Kurzcharakteristik

Das schmale Bachtal wird durch die Waldlebensgemeinschaft geprägt. Herausragende faunistische Bedeutung für Kulturlandschaftsarten kommt den zerstreuten Talboden-Feuchtwiesen zu, etwa für die Kurzflügelige Beißschrecke oder die Kleine Goldschrecke.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

LURCHE

Gelbbauchunke (Bombina variegata) A C R

HEUSCHRECKEN

Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera) A C

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus) C

Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus) A C

KL17

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Fließgewässer, Feuchtwiesen

LANDSCHAFTSHAUSHALT: Wasserhaushalt

KULTURGESCHICHTE: Köhlerhütte

LANDSCHAFTSBILD: offenes Bachtal im Zugang zum Nationalpark

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung und Extensivierung der Feuchtwiesen*
- *Erhaltung der Waldwiesen,-weiden*

ERGÄNZUNG

-

ERNEUERUNG

-

Kulturlandschaft: Pießlingbachtal
Kulturlandschaftstyp: Enge Talräume der kleineren Alpenbäche
Gemeinde/n: Roßleithen, St.Pankraz
ÖK: ÖK 98N
Höhenstufe: 580 - 700 m

Kurzbeschreibung:

Das enge, bewaldete Bachtal mit langgestreckter Rodungsinsel verläuft im Planungsraum etwa 3 km lang von Süden nach Norden und mündet bei Lengau in die Teichl. Die Straße führt bei Kaixen in der Hangzone entlang einzelner Paar- und Haufenhöfe mit intensiven Mähweiden. Der Südosthang im Austrittsbereich ins Teichtal ist durch eine Hecken-Grünland-Komplexlandschaft mit reicher Strukturierung geprägt. Hierbei handelt es sich vermutlich um einen Ackerterrassenrest (R6).

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenforst</i>	-	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>zerstreut</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>selten</i>	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Baumhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	-	
<i>Einzelbäume</i>	-	

Faunistische Kurzcharakteristik

Besondere Bedeutung kommt der Heckenlandschaft im Austrittsbereich zu, in der Saumarten ebenso wie Heckenvögel zu finden sind.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Baumpieper (Anthus trivialis) C R

Neuntöter (Lanius collurio) C

KRIECHTIERE

Zauneidechse (Lacerta agilis) A C

LURCHE

Gelbbauchunke (Bombina variegata) A C R

HEUSCHRECKEN

Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata) A C

Warzenbeißer (Decticus verrucivorus) A C

Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera) A C

Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata) C

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus) C

Sumpfrashüpfer (Chorthippus montanus) A C

SCHNECKEN

Große Laubschnecke (Euomphalia strigella) A C

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Fließgewässer, Hecken-Grünlandkomplex

LANDSCHAFTSHAUSHALT: -

KULTURGESCHICHTE: Ackerterrassen, Hausformen

LANDSCHAFTSBILD: Bachtal, Heckenlandschaft

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung des Pießlingbaches*
- *Erhaltung des Hecken-Grünland-Komplexes bei Pießling*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist nicht prioritär

ERNEUERUNG

Eine Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint nicht wünschenswert

Kulturlandschaft:	Rodungsinseln Roßleithen: Abraham - Eckbauer
Kulturlandschaftstyp:	Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe
Gemeinde/n:	Roßleithen
ÖK:	ÖK 98N
Höhenstufe:	600 - 928 m

Kurzbeschreibung:

Östlich des Pießlingtales liegt die nach Norden geöffnete Rodungsinsel Eckbauer mit einem Dreiseit- und einem Haufenhof. Die große Rodungsinsel reicht bis in 700 m Höhe und ist durch sternförmig mit dem Waldrand verzahnte Hecken und Obstbaumbestände gegliedert. Im Bereich der Verebnungen lassen sich ehemalige Ackerparzellen erkennen.

Westlich des Pießlingtales schließt, mit einer Höhe von bis zu 900 m deutlich höher gelegen, die Rodungsinsel Abraham im Bereich des Tamberges an. Mehrere kleine Paar- und Haufenhöfe zeigen die höhere, bzw. abgelegene Lage an.

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Große Vielfalt an Hausformen auf kleinem Raum

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	-	
<i>Fichtenforst</i>	-	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>zerstreut</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	-	
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	?	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Baumhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>

<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

KL19

Faunistische Kurzcharakteristik

Bestimmende Landschaftselemente der Rodungsinsel sind die Säume, die hier durch die enge Verzahnung von Waldrändern und Hecken reichlich ausgeprägt sind. Durch die Höhenlage ist die Alpen-Strauchschrecke zu erwarten.

Bei ausreichender Horizontoffenheit ist auch die Feldlerche als Brutvogel möglich.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Baumpieper (Anthus trivialis) C R

Feldlerche (Alauda arvensis) C

Neuntöter (Lanius collurio) C

KRIECHTIERE

Zauneidechse (Lacerta agilis) A C

Bergeidechse (Lacerta vivipara) A C

LURCHE

Gelbbauchunke (Bombina variegata) A C R

HEUSCHRECKEN

Alpen-Strauchschrecke (Pholidoptera aptera) A C

Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera) A C

Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata) C

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus) C

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Hecken-Grünland-Komplexlandschaft

LANDSCHAFTSHAUSHALT: -

KULTURGESCHICHTE: Hausformen, Obstsorten

LANDSCHAFTSBILD: Hecken-Grünland-Komplexlandschaft

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung des Heckensystems Eckbauer*

ERGÄNZUNG

-

ERNEUERUNG

-

Kulturlandschaft:	Aufgelöste Rodungsinseln Schweizersberg - Roßleithen
Kulturlandschaftstyp:	Heckenlandschaften und aufgelöste Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe
Gemeinde/n:	Roßleithen, Spital/Phyrn
ÖK:	ÖK 98N
Höhenstufe:	580 - 850 m

Kurzbeschreibung:

Der Kulturlandschaftsraum umfaßt die zusammenhängende Heckenlandschaft der südwestexponierten Hangzone des Schweizersberges (R5) und die nach Südwesten zunehmend in Rodungsinseln übergehenden Unterhangbereiche der Wurzeralm zum Teichtal.

Als Hausformen sind überwiegend Paarhöfe, daneben auch Haufenhöfe anzutreffen. Der Seebach und seine Nebengerinne sind durch artenreiche Bachgehölze mit Baumheckencharakter geprägt (R7). Zerstreut prägen Einzelbäume unterschiedlichen Alters das Landschaftsbild, etwa bei der Erblerkapelle (S28).

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Die Heckenlandschaft Schweizersberg besitzt in ihrer Geschlossenheit und weiten Einsichtigkeit hervorragende Bedeutung für das Windischgarstner Becken.

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>zerstreut</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Baumhecke</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

Einzelbäume

zerstreut

Erhaltung, Neuanlage

KL20

Faunistische Kurzcharakteristik

Die gut erhaltenen Heckenlandschaften sind die wichtigsten Träger der Artenvielfalt der Kulturlandschaftsfauna in der Nationalparkregion. Neuntöter, Dorngrasmücke und Wendehals sind prominente Beispiele aus der Vogelwelt. Trotz des in der gesamten Region recht beschränkten Laichgewässerangebotes sind auch in der höheren Stufe Erdkrötenvorkommen zu erwarten.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Wendehals (Jynx torquilla)</i>	A	C	R
<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>		C	R
<i>Neuntöter (Lanius collurio)</i>		C	

KRIECHTIERE

<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	A	C	
<i>Bergeidechse (Lacerta vivipara)</i>	A	C	

LURCHE

<i>Erdkröte (Bufo bufo)</i>	A	C	R
<i>Gelbbauchunke (Bombina variegata)</i>	A	C	R

HEUSCHRECKEN

<i>Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata)</i>	A	C	
<i>Warzenbeißer (Decticus verrucivorus)</i>	A	C	
<i>Rotflügelige Schnarrschrecke (Psophus stridulus)</i>	A	C	
<i>Alpen-Strauchschrecke (Pholidoptera aptera)</i>	A	C	
<i>Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera)</i>	A	C	
<i>Zweipunkt Dornschrecke (Tetrix bipunctata)</i>		C	
<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		C	
<i>Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus)</i>	A	C	

SCHNECKEN

<i>Große Laubschnecke (Euomphalia strigella)</i>	A	C	
<i>Steinpicker (Helicigona lapicida)</i>	A	C	

KL20

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ:	Extensivgrünland, Heckensystem, Altbäume
LANDSCHAFTSHAUSHALT:	-
KULTURGESCHICHTE:	Obstsorten
LANDSCHAFTSBILD:	Heckensystem Schweizersberg, Einzelbäume

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Die Festschreibung der Erhaltung und Entwicklung der Heckenlandschaft Schweizersberg im örtlichen Entwicklungskonzept besitzt hohe Priorität:

- *Erhaltung und Entwicklung der Heckenlandschaft Schweizersberg (R5)*
- *Erhaltung der Einzelbäume*
- *Erhaltung der Bachgehölze des Seebaches*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in folgender Hinsicht wünschenswert:

- *Lokale Verdichtung der Ausstattung mit Einzelbäumen und Alleen*
- *Ausstattung von Blickpunkten mit Einzelbäumen und Bänken (beispielhaft Erblerkapelle)*
- *Erhebung der lokalen Obstsorten als Grundlage von Neupflanzungen*
- *Renaturierung des ehemaligen Roßleithner Moores (R10) und von kleinflächigen Hangvernässungen*

ERNEUERUNG

Eine tiefgreifende Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint in keinem Teilbereich wünschenswert

KL21

Kulturlandschaft:

Moränenlandschaft Windischgarstner Becken

Kulturlandschaftstyp:

Moränenlandschaft mit dominanter Grünlandnutzung

Gemeinde/n:

Spital/Phyrn, Roßleithen, St. Pankraz, Edlbach,
Windischgarsten, Rosenau

ÖK:

ÖK 68S, 98N, 99N

Höhenstufe:

530 - 650 m

Kurzbeschreibung:

Dieser Kulturlandschaftsraum umfaßt die eiszeitlich geprägten Talbereiche des Teichl-, Dam- und Edlbachtales sowie des engeren Windischgarstner Beckens und somit den Hauptsiedlungsraum des Nationalpark-Umlandes mit den Hauptorten Windischgarsten und Spital/Phyrn. Die offene, flachwellige Landschaft trägt die Hauptverkehrslinien und weist daher seit jüngerer Zeit eine starke Zerschneidung in Längsrichtung auf. Abseits der Sammelsiedlungen einzelne Dreiseithöfe, Haufenhöfe und Paarhöfe mit Streuobstbeständen und zahlreichen alten Einzelbäumen, besonders Stieleiche, Esche und Winterlinde. Weiters alte Alleen mit Mostbirne, Stieleiche und Roßkastanie. Die Grünlandnutzung ist heute überwiegend intensiv. Die geomorphologische Verwandtschaft des Gebietes mit den Moränenlandschaften im westlichen oberösterreichisch-salzburgischen Alpenvorland drückt sich auch in den Talbodenvermoorungen aus, die jedoch kaum in ursprünglichem Zustand erhalten sind. Sowohl Edlbacher Moor als auch Radinger Mooswiesen und die kleineren Flächen sind stark überformt, jedoch zumindest in diesem Zustand höchst erhaltenswert.

Teillandschaften:

L21/1 Teichl- und Edlbachtal

L21/2 Engeres Windischgarstner Becken

L21/3 Dambachtal

Anmerkungen:

Von herausragender, landschaftsbildprägender Wirkung sind mehrere randlich gelegene, flache Wiesen-
kuppen (besonders W1).

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	-	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	-	
<i>Waldmantel</i>	<i>selten</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	<i>zerstreut</i>	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Talbodensümpfe</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>selten</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	-	
<i>Baumhecke</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

Faunistische Kurzcharakteristik

Die Kernzone des Siedlungsraumes verbindet die Lebensgemeinschaft der Heckenlandschaften mit der des Talbodens. Hervorzuheben sind die teilweise bedeutenden Feuchtlandschaftsreste wie Feuchtwiesen und Moore.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Baumpieper (Anthus trivialis) C R

Feldlerche (Alauda arvensis)

Neuntöter (Lanius collurio) C

KRIECHTIERE

Zauneidechse (Lacerta agilis) A C

Bergeidechse (Lacerta vivipara) A C

LURCHE

Erdkröte (Bufo bufo) A C R

Gelbbauchunke (Bombina variegata) A C R

Laubfrosch (Hyla arborea) A C R

HEUSCHRECKEN

Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata) A C

Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera) A C

Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata) C

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus) C

Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus) A C

SCHNECKEN

Große Laubschnecke (Euomphalia strigella) A C

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Fließgewässer, Moorreste, Altbäume

LANDSCHAFTSHAUSHALT: Grundwasser

KULTURGESCHICHTE: Hausformen, Obstsorten

LANDSCHAFTSBILD: Wiesenkuppen, Ortsrand, Zersiedelung, Altbäume

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Fließgewässer (in ihrer Durchgängigkeit) und Moorreste (R9, E11, S21) stellen Schwerpunktlebensräume dieser Kulturlandschaft dar. Ihre konsequente Erhaltung und optimale Entwicklung sollte im örtlichen Entwicklungskonzept festgeschrieben werden:

- Erhaltung der Feuchtlebensräume (besonders R9, S2, S21, E11)
- Erhaltung des guten Bestandes an Altbäumen (besonders E1, E3, E6, E7, E9, S18, S20, S26)
- Erhaltung der offenen Wiesenkuppen und insbesondere Freihaltung von Verbauung

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in folgender Hinsicht wünschenswert:

- Verdichtung der Ausstattung mit Einzelbäumen und Alleeen, wobei neben Mostbirnbäumen auch Stieleiche, Buche und andere großwüchsige Arten Verwendung finden sollen

- Einbindung der gewachsenen Ortsränder und der neu entstehenden Ortsteile in die freie Landschaft durch Schaffung von Übergangszonen (Einzelbäume, Alleen)
- Renaturierung und randliche Erweiterung der Feuchtflächen

ERNEUERUNG

Eine Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint in keinem Teilbereich wünschenswert

KL22

Kulturlandschaft: Südexponierte Hangzone und aufgelöste Rodungsinseln Gunst - Veichtal
Kulturlandschaftstyp: Heckenlandschaften und aufgelöste Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe
Gemeinde/n: Windischgarsten, Roßleithen
ÖK: ÖK 98N, 99N
Höhenstufe: 650 - 860 m

Kurzbeschreibung:

In diesem Kulturlandschaftsraum werden West-Ostausgerichtete Veichtal mit seiner langgestreckten Südhangzone und die aufgelösten, heckenreichen Rodungsinseln Giererkogel - Mayrwinkl einschließlich der bewaldeten Kuppen von Gunst und Windischgarstner Kalvarienberg zusammengefaßt. Paarhöfe, Dreiseit- und Haufenhöfe mit mäßig intensiver Mähweidenutzung sowie teilweise Dauerweiden charakterisieren die Kulturlandschaft. Besonders in den wärmebegünstigten Südlagen auch extensivere Bereiche.

Teillandschaften:

L22/1 Veichtal
L22/2 Giererkogel - Mayrwinkl

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	-	
<i>Fichtenforst</i>	selten	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	selten	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	verbreitet	Erhaltung
<i>Waldmantel</i>	verbreitet	Erhaltung
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	-	
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	?	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	verbreitet	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	verbreitet	
<i>Mähweide extensiv</i>	selten	
<i>Dauerweide intensiv</i>	selten	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	zerstreut	Erhaltung
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	selten	Erhaltung
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	zerstreut	Erhaltung
<i>Strauchhecke artenarm</i>	zerstreut	Erhaltung
<i>Baumhecke artenarm</i>	selten	Erhaltung
<i>Streuobstwiesen</i>	selten	Erhaltung, Ergänzung

*Obstbaumzeilen
Einzelbäume*

*selten
selten*

*Erhaltung, Neuanlage
Erhaltung, Neuanlage*

KL22

Faunistische Kurzcharakteristik

Zwischen diesem Kulturlandschaftstyp und Kulturlandschaftstyp 21 besteht eine enge Beziehung, wobei hier der Charakter des wärmebegünstigten Sonderstandorts prägend wirkt.

Arten wie die Gemeine Sichelschrecke treten daher hervor, soweit die Intensivierung dies erlaubt.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Baumpieper (Anthus trivialis)

C R

Neuntöter (Lanius collurio)

C

KRIECHTIERE

Zauneidechse (Lacerta agilis)

A C

LURCHE

Erdkröte (Bufo bufo)

A C R

Gelbbauchunke (Bombina variegata)

A C R

HEUSCHRECKEN

Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata)

A C

Warzenbeißer (Decticus verrucivorus)

A C

Rotflügelige Schnarschrecke (Psophus stridulus)

A C

Alpen-Strauchschrecke (Pholidoptera aptera)

A C

Pallas-Strauchschrecke (Pholidoptera fallax)

A

Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera) A

C

Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata)

C

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)

C

Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus)

A C

SCHNECKEN

Große Laubschnecke (Euomphalia strigella)

A C

Steinpicker (Helicigona lapicida)

A C

KL22

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Extensivgrünland, Heckensystem, Altbäume
LANDSCHAFTSHAUSHALT: -
KULTURGESCHICHTE: Obstsorten
LANDSCHAFTSBILD: Heckensystem nördlich Rading, Waldkuppen

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung und Pflege der extensiven Wiesen und Weiden*
- *Erhaltung der Waldkuppen Gunst und Kalvarienberg*
- *Erhaltung des Heckensystems Rading*

ERGÄNZUNG

-

ERNEUERUNG

-

KL23

Kulturlandschaft: Aufgelöste Rodungsinseln Gleinkerau - Wurberg
Kulturlandschaftstyp: Heckenlandschaften und aufgelöste Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe

Gemeinde/n: Spital/Phyrn, Windischgarsten, Edlbach

ÖK: ÖK 98N, 99N

Höhenstufe: 600 - 850 m

Kurzbeschreibung:

Süd-Nord-verlaufender Flyschrücken zwischen Teichtal und Edlbachtal mit dicht bewaldeter, steiler Nord- (Garstner Eck) und Osthangzone und höchster Erhebung Südteil (Wurberg). Nach Westen zu flacher abfallend mit aufgelösten Rodungsinseln und kleineren Dreiseit- und Paarhöfen, teilweise verfallen.

Intensive bis mäßig intensive Mähweidenutzung mit lokalen Vernässungen und hoher Randliniendichte. Bei Hungersberg isoliert liegender Industriebetrieb mit schlechter landschaftlicher Einbindung.

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	

<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Baumhecke artenarm</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	-	
<i>Einzelbäume</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

KL23

Faunistische Kurzcharakteristik

Im Bereich der Gleinkerau sind die Unterhangwiesen sehr gut entwickelt. Weiters finden sich reiche Obstbaumbestände und Gehölzränder und Säume. Im Hangfußbereich treten Vernässungen mit ihren Charakterarten wie dem Sumpfgrashüpfer hinzu.

Eine breite Artengemeinschaft kann daher angetroffen werden. Vorkommen des Laubfrosches neben den anderen Lurchen wären von besonderer Bedeutung, wurden jedoch nicht bestätigt.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

<i>Wendehals (Jynx torquilla)</i>	A	C	R
<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>		C	R
<i>Neuntöter (Lanius collurio)</i>		C	
<i>Goldammer (Emberiza citrinella)</i>		C	

KRIECHTIERE

<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	A	C	
<i>Bergeidechse (Lacerta vivipara)</i>	A	C	

LURCHE

<i>Erdkröte (Bufo bufo)</i>	A	C	R
<i>Gelbbauchunke (Bombina variegata)</i>	A	C	R
<i>Laubfrosch (Hyla arborea)</i>	A	C	R

HEUSCHRECKEN

<i>Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata)</i>	A	C	
<i>Alpen-Strauschschrecke (Pholidoptera aptera)</i>	A	C	
<i>Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera)</i>	A	C	
<i>Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata)</i>		C	
<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		C	
<i>Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus)</i>	A	C	

SCHNECKEN

Große Laubschnecke (Euomphalia strigella)

A C

KL23

Motive: Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Feuchtlebensräume

LANDSCHAFTSHAUSHALT: -

KULTURGESCHICHTE: Obstsorten

LANDSCHAFTSBILD: Wiesenkuppe Gleinkerau, Einbindung Industriebetrieb ,

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung der Hangvernässungen (S22)*
- *Erhaltung der Hecken und Einzelbäume*
- *Erhaltung der Wiesenkuppe in unverbautem Zustand (S23)*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in folgender Hinsicht wünschenswert:

- *Lokale Verdichtung der Ausstattung mit Einzelbäumen*
- *Renaturierung von kleinflächigen Hangvernässungen*

ERNEUERUNG

Eine tiefgreifende Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint lokal sinnvoll:

- *Harmonische Einbindung des Industriebetriebes in die Landschaft durch extensive Dachbegrünung und die Pflanzung großwüchsiger Einzelbäume. Besonders die Dachbegrünung erscheint wünschenswert, um die dominante landschaftsbildprägende Wirkung des Betriebs von höhergelegenen Sichtpunkten, etwa Erberkapelle, abzuschwächen. Zudem können so Trockenlebensräume geschaffen werden.*

KL24

Kulturlandschaft: Aufgelöste Rodungsinseln und Heckenlandschaft

Edlbach - Fahrenberg

Kulturlandschaftstyp: Heckenlandschaften und aufgelöste

Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe

Gemeinde/n: Edlbach, Spital/Phyrn

ÖK: ÖK 99N

Höhenstufe: 640 - 850 m

Kurzbeschreibung:

In diesem Kulturlandschaftsraum werden die aufgelösten Rodungsinseln im Nordteil von Edlbach mit den engen, bewaldeten süd-nord-verlaufenden Kerbtal des Fraitgrabens, die Heckenlandschaft von Mitterweng - Fahrenberg und die höhergelegene Rodungsinsel "Großhütte" zusammengefaßt.

Kleinere Paarhöfe und neuzeitliche Hotelbauten herrschen vor. Intensive Mähweidenutzung und touristische Erschließung prägen das Gebiet im Nord- und Südteil, der Mittelteil weist im Oberhang ein intaktes Heckensystem mit großer landschaftsbildlicher Bedeutung auf.

Teillandschaften:

- L24/1 Aufgelöste Rodungsinseln Edlbach
- L24/2 Hecken-Grünland-Komplexlandschaft Mitterweng - Fahrenberg
- L24/3 Aufgelöste Rodungsinseln Oberweng
- L24/4 Ausgeräumte Rodungsinsel Großhütte

Anmerkungen:

Die touristisch überprägten Bereiche bedürfen mehrfach besserer Einbindung in die Landschaft

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>selten</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangverässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	<i>selten</i>	
<i>Dauerweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Dauerweide extensiv</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Baumhecke</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung, Neuanlage</i>

KL24

Faunistische Kurzcharakteristik

Der großflächige Kulturlandschaftstyp ist in sich sehr stark gegliedert und weist eine entsprechend reiche Lebensgemeinschaft auf. Baumpieper und Goldammer finden günstige Lebensbedingungen vor, ebenso Heuschrecken der Säume und Magerweiden.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Wendehals (Jynx torquilla)

A C R

<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>		C	R
<i>Neuntöter (Lanius collurio)</i>		C	
<i>Goldammer (Emberiza citrinella)</i>		C	
KRIECHTIERE			
<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	A	C	
<i>Bergeidechse (Lacerta vivipara)</i>	A	C	
LURCHE			
<i>Erdkröte (Bufo bufo)</i>	A	C	R
<i>Gelbbauchunke (Bombina variegata)</i>	A	C	R
HEUSCHRECKEN			
<i>Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata)</i>	A	C	
<i>Warzenbeißer (Decticus verrucivorus)</i>	A	C	
<i>Rotflügelige Schnarrschrecke (Psophus stridulus)</i>	A	C	
<i>Alpen-Strauchschrecke (Pholidoptera aptera)</i>	A	C	
<i>Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera)</i>	A	C	
<i>Zweipunkt Dornschrecke (Tetrix bipunctata)</i>		C	
<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		C	
<i>Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus)</i>	A	C	
SCHNECKEN			
<i>Große Laubschnecke (Euomphalia strigella)</i>	A	C	
<i>Steinpicker (Helicigona lapicida)</i>	A	C	
<i>Wiener Schnirkelschnecke (Cepea vindobonensis)</i>	A	C	

KL24

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Extensivgrünland, Heckensystem, Altbäume

LANDSCHAFTSHAUSHALT: -

KULTURGESCHICHTE: Obstsorten, Hausformen

LANDSCHAFTSBILD: Heckensystem Mitterweng - Fahrenberg

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung und Pflege der extensiven Wiesen und Weiden (z.B. S4, E17)*
- *Erhaltung der Einzelbäume (S3, S8, S9, E18)*
- *Erhaltung des Heckensystems Mitterweng - Fahrenberg*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist in folgender Hinsicht wünschenswert:

- *Lokale Verdichtung der Ausstattung mit Einzelbäumen und Alleen*
- *Erhebung der lokalen Obstsorten als Grundlage von Neupflanzungen*
- *Neuanlage von kleinflächigen Hangvernässungen*

ERNEUERUNG

Eine tiefgreifende Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint in folgendem Teilbereich wünschenswert

- *Neukonzeption und Verbesserung der landschaftlichen Einbindung im Bereich L24/4 Großhütte durch Gehölzpflanzungen und Umgestaltung des Parkplatzes erscheint aufgrund der prominenten Lage als regional bedeutendem Aussichtspunkt wesentlich*

KL25

Kulturlandschaft: Talräume von Goslitzbach, Winklerbach, Lungbach

Kulturlandschaftstyp: Enge Talräume der kleineren Alpenbäche

Gemeinde/n: Spital/Phyrn

ÖK: ÖK 68S

Höhenstufe: 850 - 1000 m

Kurzbeschreibung:

Drei enge Bachtäler der höheren Lagen. Der Goslitzbach verläuft von Süden nach Norden und ist auf einer Länge von 2,5 km als langgestreckte Rodungsinsel ausgebildet, die im untersten Abschnitt besiedelt ist. Der von Südosten nach Nordwesten führende Winklerbach weist 3,5 km Länge und einen bis 200 m breiten Talboden auf. Einzelne Paarhöfe sind bis Schroflerreit im Talboden gereiht. Im Talboden intensive Mähweiden, in der Hangzone aufgeforstete Magerwiesen und Obstbäume. Oberhalb Schroflerreit verstärkt sich der Almbrachencharakter.

Das Lungbachtal ist ein sehr enges, fast vollständig bewaldetes Kerbtal.

Teillandschaften

L25/1 Goslitzbach

L25/2 Winklerbach

L25/3 Lungbach

Anmerkungen:

Regionaler Biotoptypenkatalog:	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>zerstreut</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	<i>selten</i>	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	-	
<i>Baumhecke artenarm</i>	-	
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>selten</i>	
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>selten</i>	
<i>Einzelbäume</i>	-	

Faunistische Kurzcharakteristik

Die drei schmalen Bachtäler sind vor allem in den Hangzonen faunistisch interessant, soweit nicht bereits Aufforstungen erfolgt sind. Die südexponierten Unterhangbereiche sind in sich differenziert und reich an Heuschrecken.

Leitarten der Landschaftsentwicklung		
<i>Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen</i>		
VÖGEL		
<i>Baumpieper (Anthus trivialis)</i>	<i>C</i>	<i>R</i>
<i>Neuntöter (Lanius collurio)</i>	<i>C</i>	
KRIECHTIERE		
<i>Zauneidechse (Lacerta agilis)</i>	<i>A</i>	<i>C</i>

<i>Bergeidechse (Lacerta vivipara)</i>	A	C	
LURCHE			
<i>Gelbbauchunke (Bombina variegata)</i>	A	C	R
HEUSCHRECKEN			
<i>Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata)</i>	A	C	
<i>Warzenbeißer (Decticus verrucivorus)</i>	A	C	
<i>Alpen-Strauschschrecke (Pholidoptera aptera)</i>	A	C	
<i>Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera)</i>	A	C	
<i>Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata)</i>		C	
<i>Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus)</i>		C	
<i>Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus)</i>	A	C	
SCHNECKEN			
<i>Steinpicker (Helicigona lapicida)</i>	A	C	

KL25

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ:	Fließgewässer
LANDSCHAFTSHAUSHALT:	-
KULTURGESCHICHTE:	-
LANDSCHAFTSBILD:	Bachtal

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung der Hangwiesenzonen*

ERGÄNZUNG

Eine Ergänzung der Landschaftsausstattung ist nicht prioritär

ERNEUERUNG

Eine Umwandlung der Landschaftscharakteristik erscheint nicht wünschenswert

KL26

Kulturlandschaft:	Rodungsinseln Dörfel - Unterlaussa
Kulturlandschaftstyp:	Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe
Gemeinde/n:	Weyer-Land
ÖK:	ÖK 99N, 70N
Höhenstufe:	530 - 870 m

Kurzbeschreibung:

Kleine Sammelsiedlung in großer Rodungsinsel Dörfel im Bereich des Laussabaches und der Hengstpaßstraße. Nach Nordwesten schließen entlang eines Baches mehrere kleine Rodungsinseln mit kleinen Haufenhöfen an.

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

Der Name Hengstpaß leitet sich vermutlich vom keltischen cebenno-s (Rücken, Berghang) ab (RESCH-RAUTER 1994)

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	BESTAND	HANDLUNGSBEDARF
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	-	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	<i>selten</i>	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	<i>selten</i>	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	-	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	-	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	-	
<i>Baumhecke artenarm</i>	-	
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>selten</i>	<i>Erhaltung, Ergänzung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	-	
<i>Einzelbäume</i>	-	

Faunistische Kurzcharakteristik

In den höchsten Rodungsinseln dringen viele der Offenlandschaftsarten in Grenzbereiche ihrer Verbreitung vor. Die bestimmende Lebensgemeinschaft ist die Waldfauna.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Baumpieper (Anthus trivialis) C R

KRIECHTIERE

Bergeidechse (Lacerta vivipara) A C

LURCHE

Gelbbauchunke (Bombina variegata) A C R

HEUSCHRECKEN

Alpen-Strauchschrecke (Pholidoptera aptera) A C

Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera) A C

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus) C

Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus) A C

SCHNECKEN

Steinpicker (Helicigona lapicida) A C

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Fließgewässer, Wälder

LANDSCHAFTSHAUSHALT: -

KULTURGESCHICHTE: -

LANDSCHAFTSBILD: -

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung der naturnahen Fließgewässer und Waldbereiche*

ERGÄNZUNG

-

ERNEUERUNG

-

Kulturlandschaft: Waldlandschaften mit Rodungsinseln der Almstufe
Kulturlandschaftstyp: Waldlandschaften mit Rodungsinseln der Almstufe
Gemeinde/n: Molln, Reichraming, Großraming, Weyer-Land,
Windischgarsten, Rosenau, Roßleithen,
Spital/Phyrn, Klaus, St. Pankraz
ÖK: ÖK 68N, 68S, 69N, 69S, 98N, 99N
Höhenstufe: 700 - 2200 m

Kurzbeschreibung:

Die oberhalb des Dauersiedlungsraumes liegenden Bereiche wurden als Waldlandschaften mit Rodungsinseln der Almstufe zusammengefaßt.

Teillandschaften:

L27/1 Niedere Rodungsinseln oberhalb Spital/Phyrn
 L27/2 Rodungsinseln Muttling und Weißenstein
 L27/3 Höhergelegene Almen des Hengstpaßgebietes

Anmerkungen:**Regionaler Biotoptypenkatalog:**

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenforst</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>zerstreut</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer naturnah</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangvernässungen</i>	<i>zerstreut</i>	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	-	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	-	
<i>Mähweide extensiv</i>	-	
<i>Dauerweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	-	
<i>Strauchhecke artenarm</i>	-	
<i>Baumhecke artenarm</i>	-	
<i>Streuobstwiesen</i>	-	
<i>Obstbaumzeilen</i>	-	
<i>Einzelbäume</i>	-	

KL27

Faunistische Kurzcharakteristik

Die eigentlichen Rodungsinseln sind vorrangig durch die Waldfauna geprägt, in die sie eingebettet sind. Waldrandvögel wie der Baumpieper nutzen die Almen als Nahrungsraum.

In versaumenden und feuchten Bereichen treten die Kurzflügelige Beißschrecke und der Sumpfgrashüpfer auf.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Baumpieper (*Anthus trivialis*) C R
Neuntöter (*Lanius collurio*) C

KRIECHTIERE

Bergeidechse (*Lacerta vivipara*) A C

LURCHE

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) A C R

HEUSCHRECKEN

Alpen-Strauchschrecke (*Pholidoptera aptera*) A C

Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*) A C

Zweipunkt Dornschröcke (*Tetrix bipunctata*) C

Rote Keulenschrecke (*Gomphocerus rufus*) C

Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*) A C

KL27

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: extensive Dauerweiden

LANDSCHAFTSHAUSHALT: -

KULTURGESCHICHTE: -

LANDSCHAFTSBILD: -

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

Die großen Fließgewässer stellen in ihren überregional bedeutenden Schluchtbereichen Schwerpunktlebensräume dieser Kulturlandschaft dar. Die Festschreibung ihrer Erhaltung und optimalen Entwicklung im örtlichen Entwicklungskonzept besitzt hohe Priorität:

- Erhaltung und Pflege der extensiven Weiden bei Möglichkeit zur Eingliederung in Bewirtschaftungssysteme

ERGÄNZUNG

-

ERNEUERUNG

Wenn der Weiterbetrieb von Almen aufgrund von Strukturänderungen nur mit massivem finanziellem Aufwand möglich ist, soll gerade im Nationalpark-Umland der Möglichkeit zur Einrichtung von Sukzessionsflächen als Erneuerung dieses Landschaftstyps besonderes Augenmerk geschenkt werden.

KL28

Kulturlandschaft: Aufgelöste Rodungsinseln Hungerbichl - Klaus
Kulturlandschaftstyp: Heckenlandschaften und aufgelöste Rodungsinseln der montanen Grünlandstufe

Gemeinde/n: Klaus
ÖK: ÖK 68N
Höhenstufe: 460 - 650 m

Kurzbeschreibung:

Dieser Kulturlandschaftsraum erreicht das Untersuchungsgebiet nur randlich mit den höher gelegenen Ausläufern einer nordwestexponierten Hecken-Grünland-komplexlandschaft.

Teillandschaften:

-

Anmerkungen:

KL28

Regionaler Biotoptypenkatalog:

	<i>BESTAND</i>	<i>HANDLUNGSBEDARF</i>
WÄLDER		
<i>junge Fichtenaufforstungen</i>	-	
<i>Fichtenforst</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Fichtenreicher Mischwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Artenreicher Laubwald</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Waldmantel</i>	<i>verbreitet</i>	
FLIEßGEWÄSSER		
<i>Fließgewässer weitgehend natürlich</i>	-	
<i>Fließgewässer naturnah</i>	-	
<i>Fließgewässer z.T. befestigt</i>	-	
<i>Fließgewässer stark befestigt</i>	-	
FEUCHTFLÄCHEN		
<i>Moore</i>	-	
<i>Talbodensümpfe</i>	-	
<i>Hangverässungen</i>	?	
GRASLAND		
<i>Mähweide intensiv</i>	<i>verbreitet</i>	
<i>Mähweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Mähweide extensiv</i>		
<i>Dauerweide intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide mäßig intensiv</i>	<i>zerstreut</i>	
<i>Dauerweide extensiv</i>	-	
<i>Magerwiesen trocken</i>	-	
<i>Magerwiesen feucht</i>	-	
GEHÖLZE		
<i>Strauchhecke artenreich</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Strauchhecke artenarm</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Baumhecke</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Streuobstwiesen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Obstbaumzeilen</i>	<i>zerstreut</i>	<i>Erhaltung</i>
<i>Einzelbäume</i>	<i>verbreitet</i>	<i>Erhaltung</i>

KL28

Faunistische Kurzcharakteristik

Mit Ausnahme der besonders wärmebedürftigen Arten ist die Lebensgemeinschaft der Hecken und Waldränder vertreten.

Leitarten der Landschaftsentwicklung

Kriterien der Auswahl als Leitart: A...Artenschutz, C...Landschaftscharakteristik, R...Zeiger ökologischer Raumbeziehungen

VÖGEL

Wendehals (Jynx torquilla) A C R

Baumpieper (Anthus trivialis) C R

Neuntöter (Lanius collurio) C

KRIECHTIERE

Zauneidechse (Lacerta agilis) A C

Bergeidechse (Lacerta vivipara) A C

LURCHE

Erdkröte (Bufo bufo) A C R

Gelbbauchunke (Bombina variegata) A C R

HEUSCHRECKEN

Gemeine Sichelschrecke (Phaneroptera falcata) A C

Kurzflügelige Beißschrecke (Metrioptera brachyptera) A C

Zweipunkt Dornschröcke (Tetrix bipunctata) C

Rote Keulenschrecke (Gomphocerus rufus) C

Sumpfgrashüpfer (Chorthippus montanus) A C

SCHNECKEN

Steinpicker (Helicigona lapicida) A C

KL28

Motive:

Schwerpunkte für Maßnahmen in den einzelnen Freiraumfunktionen:

ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ: Extensivgrünland, Heckensystem, Altbäume

LANDSCHAFTSHAUSHALT: -

KULTURGESCHICHTE: Obstsorten

LANDSCHAFTSBILD: Heckensystem im Oberhangbereich

Entwicklungsziele und Maßnahmen:

ERHALTUNG

- *Erhaltung und Pflege der extensiven Wiesen und Weiden*
- *Erhaltung des Heckensystems*

ERGÄNZUNG

-

ERNEUERUNG

-